



KANTON  
URI

September 2019, Nr. 248

# SCHULBLATT



## Publikationsorgan der Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Uri

Erscheint jährlich viermal

### Redaktion

Christian Mattli  
Bildungs- und Kulturdirektion  
6460 Altdorf  
Telefon +41 41 875 2050  
Christian.Mattli@ur.ch

### Administration

Inserate, Adressänderungen,  
Abonnemente, Einzelnummern:  
Bildungs- und Kulturdirektion/Schulblatt  
6460 Altdorf  
Telefon +41 41 875 2091  
Edith.Gisler@ur.ch

### Erscheinungsmonate

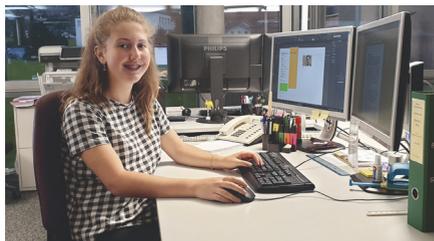
März, Juni, September, Dezember

### Einsendeschluss

Nr. 249: 8. November 2019

### Satz

Simona Jörg  
Lernende Mediamatikerin EFZ



### Druck

Gisler 1843 AG, Altdorf

## In dieser Nummer

Vorwort	3
Jahresziele BKD	4
Urner Rekordhoch bei direkter Übertrittsquote	5
Zahl der Urner Studierenden konstant	7
Grundkompetenzen in Sprache und Mathematik	9
Urner Volksschule gut aufgestellt	11
Französischunterricht in Uri	13
Uri trifft La Tour-de-Trême	15
Bildungsgeschichte Uri	17
Kantonale Mittelschule Uri	23
Sport	23
Sommerprojekt für fremdsprachige Kinder und Jugendliche	28
Staatsarchiv Uri	29
Lehrerinnen und Lehrer Uri	32
Bund und EDK	33
Weitere Informationen	34

*Zum Titelbild: Werden auf diese Art in fünfzig Jahren die Hausaufgaben erledigt?*

## Der Blick zurück weist nach vorn



Vorausschauen ist wichtig, in die Zukunft blicken ist richtungsweisend. In der Gegenwart erlebt das Bildungswesen eine gewissermassen fiebrige Suche nach den Leitlinien einer Pädagogik der Zukunft. Welche Auswirkungen hat die digitale Transformation für die Gesellschaft? Wie sieht die Arbeitswelt in zwanzig oder fünfzig Jahren aus? Welche Anforderungen stellt die zunehmende Globalisierung an künftig notwendige Kompetenzen? Themen wie Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit sind wegleitend. Das Hier und Jetzt zu verstehen, ist uns indes nur möglich, wenn wir immer wieder zurückblicken. «Den Blick wenden» ist eine Forderung, die schon Plato in seiner Ideenlehre gesetzt hat. Einige ausgewählte Beiträge in der aktuellen Ausgabe des Schulblattes ermöglichen denn auch, produktive Rückschau zu halten.

Einerseits lohnt sich der Blick zurück im Rahmen der fortgesetzten Reihe «Bildungsgeschichte des Kantons Uri». Darin wird die Entwicklung der höheren Mädchenbildung und Koedukation dargestellt. Nicht einmal ein halbes Jahrhundert ist vergangen, seit 1973 die ersten fünf Mädchen im Kanton Uri ihr eidgenössisch anerkanntes Maturitätszeugnis erwarben.

Wer hätte damals vorausgesagt, dass mit Stand Wintersemester 2018/2019 insgesamt 347 Urnerinnen in ausserkantonalen Hochschulen eingeschrieben sind? Ein schönes Beispiel für die Entwicklung der Chancengerechtigkeit!

Andererseits lesen sich im Rückblick auch die Schilderungen zur Schul- und Unterrichtssituation um den Urner Lehrer und Lehrmittelautor Josef Maria Walker aus Silenen hochinteressant. Ein Schultag im 19. Jahrhundert, die Raumsituation und kargen Platzverhältnisse sowie der Mangel an Unterrichtsmitteln spiegeln die Anfänge der Volksschule im Urnerland. Als oberstes Ziel der Bildung galt damals, «aus den Kindern gute Menschen» zu machen. Heute lautet das Ziel: «Bildung befähigt zu einer eigenständigen und selbstverantwortlichen Lebensführung, die zu verantwortungsbewusster und selbstständiger Teilhabe und Mitwirkung im gesellschaftlichen Leben in sozialer, kultureller, beruflicher und politischer Hinsicht führt». Somit hat sich die Situierung gewandelt, indem die Zivilgesellschaft den Rahmen für das altergebrachte Adjektiv «gut» bildet.

Neben all den in die Zukunft gerichteten Bestrebungen zur Optimierung unseres Urner Bildungswesens wollen wir also dessen Herkunft nicht vergessen. Wir wollen das bisher Erreichte wertschätzen und auf unserem erfolgreichen Weg gemeinsam weitergehen. In diesem Sinn wünsche ich Ihnen ein erfolgreiches und befriedigendes neues Schuljahr!

**Beat Jörg**  
Bildungs- und Kulturdirektor  
des Kantons Uri

# Grosse Vorhaben gut auf Kurs

*Die Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Uri hat ein erfolgreiches erstes Halbjahr 2019 hinter sich. Die Kontrolle des Zielerreichungsgrads bei Halbzeit zeigt ein erfreuliches Bild.*

«Unsere Jahresziele haben wir so gesetzt, dass wir im Einklang mit dem Regierungsprogramm einen wesentlichen Beitrag leisten, um Bildung, Kultur und Sport in Uri wirkungsvoll weiter zu entwickeln», sagt Regierungsrat Beat Jörg, Bildungs- und Kulturdirektor des Kantons Uri. So hat sich die Bildungs- und Kulturdirektion (BKD) für ihre Arbeit im Jahr 2019 denn auch – in Ergänzung zu den üblichen Alltagsaufgaben – einige anspruchsvolle Vorhaben vorgenommen. Zu den wichtigsten zählen:

- Das Institut «Kulturen der Alpen» (eine Kooperation zwischen dem Kanton Uri und der Universität Luzern) hat den Betrieb aufgenommen
- Die neue infrastrukturelle Lösung für das Staatsarchiv und die Kantonsbibliothek Uri ist vom Landrat beschlossen.
- Das Konzept zur Integrationsagenda ist gemeinsam mit der Gesundheitsdirektion und der Volkswirtschaftsdirektion erarbeitet und umgesetzt.
- Die Motion Céline Huber zu «Schaffung einer Rechtsgrundlage für eine nachhaltige Finanzierung von regionalen Sport- und Freizeitanlagen» ist vom Landrat behandelt.
- Die rechtlichen Grundlagen der Kulturförderung sind vorbereitet.

## **Bereits im oder nahe am Ziel**

Die Kontrolle des Zielerreichungsgrads bei Halbzeit zeigt, dass die BKD sehr wirkungsvoll gearbeitet hat. Die Verwirklichung des Instituts «Kulturen der Alpen» ist inzwischen so weit gediehen, dass das Institut den Betrieb am 1. September 2019 aufnehmen konnte. Das Konzept zur Integrationsagenda wurde gemeinsam mit der Gesundheitsdirektion und der Volkswirtschaftsdirektion erarbeitet und am 9. April 2019 vom Regierungsrat beschlossen. Die einzelnen Massnahmen des Konzepts sind seither in Umsetzung. In der Vernehmlassung befand sich das Gesetz über die Finanzierung von Sport- und Freizeitanlagen (Sportanlagen-gesetz), das die BKD in Umsetzung der Motion Céline Huber zu «Schaffung einer Rechtsgrundlage für eine nachhaltige Finanzierung von regionalen Sport- und Freizeitanlagen» erarbeitet hat. Die Vernehmlassung dauerte bis am 23. August 2019. Momentan ist die Auswertung der Stellungnahmen im Gang. Anschliessend kann der Regierungsrat über das weitere Vorgehen beschliessen. Der frühestmögliche Termin für die Behandlung des Gesetzes im Landrat (erste Lesung) ist der 13. November 2019. Ebenfalls im Plan liegt die BKD bei der Erarbeitung von rechtlichen Grundlagen in der Kulturförderung.

## **Staatsarchiv und Kantonsbibliothek: Verschiebung im Zeitplan**

Was die neue infrastrukturelle Lösung für das Staatsarchiv und die Kantonsbibliothek Uri angeht: Bei diesem Vorhaben ist die Baudirektion zurzeit daran, die

für das Projekt benötigte Architekturleistung zu beschaffen, um hernach ein Bauprojekt mit Kostengenauigkeit +/- 10 Prozent erarbeiten zu können. Um den eingeladenen Büros genügend Zeit für die Ausarbeitung eines Angebots einzuräumen, wurde die ursprünglich vorgesehene Frist erstreckt. Das hat zwar keinen Einfluss auf den Endtermin der Umsetzung des Projekts; es hat aber zur Folge, dass der Landrat nicht wie ursprünglich geplant bereits im Spätherbst 2019 über den Baukredit befinden kann, sondern

erst im Frühjahr 2020 (März-Session). Stimmt der Landrat dem Kredit zu, so ist die Realisierung des Projekts also nach wie vor in den Jahren 2020 und 2021 möglich.

Alle wichtigen Jahresziele der BKD samt aktuellem Zwischenstand sind verfügbar auf der Website des Kantons: [www.ur.ch](http://www.ur.ch), Suchbegriff «Jahresziele BKD».

## Urner Rekordhoch bei direkter Übertrittquote

*Mit Ende des Schuljahrs 2018/2019 haben 358 Urner Jugendliche die obligatorische Schulzeit abgeschlossen. Rund ein Fünftel davon besucht nun eine allgemeinbildende Schule; die grosse Mehrheit wird im August 2019 in eine berufliche Grundbildung (Lehre) eintreten. Während es vor wenigen Jahren für die Jugendlichen noch schwierig war, eine passende Lehrstelle zu finden, sind es heute die Lehrbetriebe, die nicht mehr in der Lage sind, alle Lehrstellen mit geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten zu besetzen. Dies hat zur Folge, dass die Unternehmen sich gezwungen sehen, ihre Lernenden immer früher zu rekrutieren.*

Für die Jugendlichen im Kanton Uri hat sich die Situation auf dem Lehrstellenmarkt nochmals positiv entwickelt. Noch einen Monat vor Lehrbeginn können die wenigen Lehrstellensuchenden aus einer Vielzahl offener Lehrstellen in unterschiedlichen Berufen aussuchen. Grund dafür ist, dass auf der einen Seite kleinere Jahrgänge die obligatorische Schulzeit

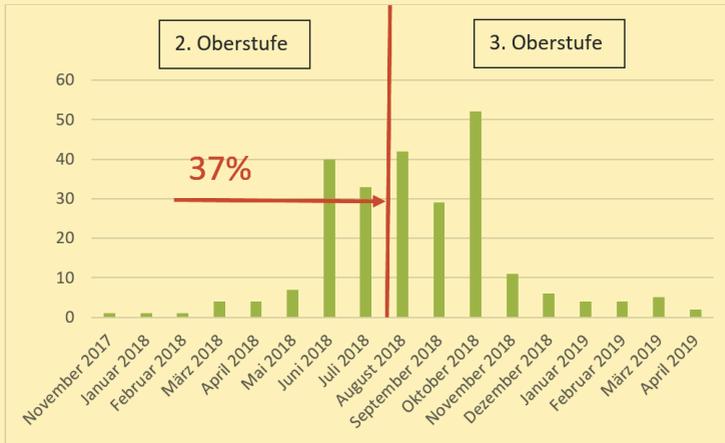
abschliessen und auf der anderen Seite ähnlich viele Lehrstellen wie in früheren Jahren angeboten werden.

Diese Entwicklung spiegelt sich auch in den Zahlen der diesjährigen Schulerhebung der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung des Kantons Uri: 94 Prozent der Urner Jugendlichen, die aktuell die obligatorische Schulzeit beendet haben, fanden eine direkte Anschlusslösung auf Sekundarstufe II. Sie treten in eine berufliche Grundbildung oder eine allgemeinbildende Schule (Gymnasium oder Fachmittelschule) über. Im Vergleich zum Vorjahr noch einmal gesunken, und zwar um 1 Prozentpunkt auf 5 Prozent, ist die Zahl jener, die ein Brückenangebot oder eine andere Zwischenlösung (Sozialjahr, Sprachaufenthalt) besuchen. Der schweizerische Vergleichswert liegt bei durchschnittlich rund 20 Prozent. Somit ist die direkte Übertrittquote in Uri unverändert auf einem Rekordhoch.

## Frühe Lehrstellenzusage: Quote steigt deutlich

Die für die Jugendlichen und ihre Eltern erfreuliche Entwicklung bereitet den Lehrbetrieben indes zunehmend Sorge. Diesen Sommer konnten in Uri rund 75 Lehrstellen (2018: 50) nicht besetzt werden. Darum gehen immer mehr Betriebe

früher auf Lernendensuche. Sie schreiben die Lehrstellen früher aus oder bieten schon in den Schnupperwochen eine Lehrstelle an. Haben im vergangenen Jahr noch rund 27 Prozent der Jugendlichen ihre Lehrstellenzusage bereits in der 2. Oberstufe erhalten, so liegt die Quote heuer bereits bei 37 Prozent.



Zeitpunkt der (mündlichen) Lehrstellenzusagen für Lehrbeginn 2019

Die negativen Begleiterscheinungen dieser Entwicklung sind vielfältig. Wenn Jugendliche bereits in der ersten Schnupperlehre der 2. Oberstufe eine mündliche Zusage erhalten, werden sie sich nicht mehr mit anderen Berufen befassen. Der Berufswahlprozess endet vorzeitig, und die Auseinandersetzung mit mehreren Berufen findet nicht statt. Es gibt denn auch immer wieder Fälle, wo Jugendliche wenige Wochen nach dem Einstieg ihre Lehre abbrechen. Die Ursache dafür kann in einer (zu) frühen Lehrstellenvergabe liegen. Berufswahlprozess und Lernendenselektion sind aufwändige Vorgänge, für die die Schülerinnen

und Schüler und auch die Lehrbetriebe ausreichend Zeit investieren sollten. Die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung des Kantons Uri wird ihre Anstrengungen in diesem Bereich gemeinsam mit Wirtschaft Uri weiterführen.

Die detaillierte Auswertung der Schulerhebung findet sich im Internet unter [www.ur.ch/berufsberatung](http://www.ur.ch/berufsberatung).

# Zahl der Urner Studierenden konstant

*Über 700 Urner Studierende waren im Wintersemester 2018/2019 an einer Universität, einer Fachhochschule oder einer Pädagogischen Hochschule eingeschrieben. Während die Zahl der Urner Studierenden an den Universitäten und Technischen Hochschulen weiterhin sinkt, erfreuen sich die kantonalen Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen einer steigenden Beliebtheit. Im Rahmen der interkantonalen Vereinbarungen und Konkordate bezahlte der Kanton Uri im Jahr 2018 knapp CHF 10,4 Mio. für Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogische Hochschulen.*

Die tertiäre Stufe der Bildung ist im Kanton Uri nicht mit Institutionen vor Ort vertreten. Interkantonale Vereinbarungen und Konkordate stellen aber sicher, dass Urnerinnen und Urner eine Universität, eine Fachhochschule oder eine Pädagogische Hochschule (sowie die verschiedensten Bildungsgänge der höheren Berufsbildung) zu gleichen Bedingungen besuchen können wie Einwohnerinnen und Einwohner der jeweiligen Standortkantone. Im Wintersemester 2018/2019 besuchten denn auch insgesamt 710 (Vorjahr: 717) Urner Studierende einen Studiengang an einer Universität, einer Fachhochschule oder einer Pädagogischen Hochschule.

## Fast die Hälfte studiert in Zürich

Insgesamt 325 Urner Studierende (wovon 182 Männer und 143 Frauen) waren im Wintersemester 2018/2019 an den kantonalen Universitäten und den Eidgenössischen Technischen Hochschulen eingeschrieben. Damit setzte sich die sinkende Tendenz der vergangenen Jahre erneut fort. Die Urner Studierenden verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Institutionen:

Universität Basel	23
Universität Bern	58
Universität Freiburg	18
Universität Lausanne	4
Universität Luzern	34
Universität St. Gallen	28
Universität Zürich	74
ETH Lausanne	2
ETH Zürich	76
Andere	8

Bei den gewählten Fachrichtungen stehen bei den Urner Studierenden nach wie vor die Geistes- und Sozialwissenschaften an erster Stelle:

Geistes- und Sozialwissenschaften	85 (48)
Wirtschaftswissenschaften	42 (16)
Recht	36 (14)
Exakte und Naturwissenschaften	69 (24)
Medizin und Pharmazie	41 (29)
Technische Wissenschaften	45 (9)
Interdisziplinäre und andere	7 (3)

### Starker Zuwachs an der Fachhochschule Zentralschweiz

Während die Zahl der Urner Studierenden an den Universitäten und Technischen Hochschulen weiterhin rückläufig ist, erfreuen sich die kantonalen Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen einer steigenden Beliebtheit bei den Urnerinnen und Urnern. Im Wintersemester 2017/2018 waren 381 Urner Studierende (206 Frauen und 175 Männer) an Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen eingeschrieben; im Wintersemester 2018/2019 wuchs ihre Zahl auf 385 (204 Frauen und 181 Männer). Sie verteilten sich wie folgt auf die einzelnen Institutionen:

Berner Fachhochschule	12
Haute Ecole Spécialisée de Suisse occidentale	3
Fachhochschule Nordwestschweiz	17
Fachhochschule Zentralschweiz	135
Scuola Universitaria Professionale della Svizzera Italiana	5
Fachhochschule Ostschweiz	13
Zürcher Fachhochschule	53
Kalaidos Fachhochschule	5
Pädagogische Hochschulen (Zentralschweiz und andere)	142

Bemerkenswert ist die Entwicklung an der Fachhochschule Zentralschweiz. Diese Institution, die von Uri als Konkordatskanton mitgetragen wird, verzeichnete seit dem Wintersemester 2015/2016 einen Zuwachs an Urner Studierenden von 23 Prozent.

### Lehrkraft zuoberst, gefolgt von Wirtschaft

Bei den gewählten Fachrichtungen schwingt bei den Urner Studierenden weiterhin mit Abstand die Lehrkräfteausbildung obenaus:

Architektur und Bauwesen	20 (6)
Technik und IT	53 (3)
Chemie und Life Sciences	9 (4)
Land- und Forstwirtschaft	3 (2)
Wirtschaft/Dienstleistungen	70 (29)
Design	8 (4)
Musik, Theater, Künste	20 (6)
Soziale Arbeit	25 (21)
Angewandte Psychologie	9 (6)
Gesundheit	16 (12)
Lehrkräfteausbildung	150 (110)
Andere Fachbereiche	2 (1)

## Kantonsbeiträge von über CHF 10 Mio.

Im Rahmen der interkantonalen Vereinbarungen und Konkordate bezahlte der Kanton Uri im Jahr 2018 rund CHF 3,206 Mio. (2017: CHF 3,134 Mio.) für kantonale universitäre Hochschulen und rund CHF 7,155 Mio. (2017: CHF 6,837 Mio.) für kantonale Fachhochschulen und Pädagogische Hochschulen. Das sind gesamthaft knapp CHF 10,4 Mio.

Mit der Ausrichtung von Ausbildungsbeiträgen fördert der Kanton Uri zudem

weiterhin den chancengleichen Zugang zu den Bildungsinstitutionen. Jede Person soll eine ihren Fähigkeiten entsprechende Ausbildung absolvieren können, auch wenn sie oder ihre Eltern über zu wenig Mittel dafür verfügen. Im Jahr 2018 wurden Stipendien in Höhe von CHF 1,550 Mio. ausbezahlt (2017: CHF 1,463 Mio.); die bewilligten Darlehen beliefen sich auf CHF 436'100 (2017: CHF 495'200), wovon CHF 258'100 effektiv ausbezahlt wurden.

## AMT FÜR VOLKSSCHULEN

### Grundkompetenzen in Sprache und Mathematik

*Die ersten nationalen Erhebungen zur Erreichung der Grundkompetenzen in Sprache und Mathematik sind abgeschlossen, die Resultate wurden am 24. Mai 2019 in Bern präsentiert. Mit diesen sogenannten ÜGK Erhebungen in den Jahren 2016 und 2017 stehen erstmals detaillierte Informationen über grundlegende Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern der obligatorischen Schule aus allen Kantonen bereit. Uri liegt dabei überall im schweizerischen Mittel.*

Die Kantone sind aufgrund der Schweizer Verfassung zur Harmonisierung der Bildungsziele verpflichtet. Als gemeinsame Instrumente zur Zielerreichung der Harmonisierung im Bildungsbereich wurden 2011 durch die EDK sogenannte Grundkompetenzen (nationale Bildungsziele) sowie die neuen sprachregionalen Lehrpläne vereinbart. Die Einführung dieser und weiterer Instrumente ist als ein langfristiger Prozess zu verstehen.

Die vorliegenden Ergebnisse sind demnach ein erster Indikator dafür, wie hoch die Übereinstimmung bei den Bildungszielen zwischen den Kantonen ist, und zwar zu Beginn des angestrebten Harmonisierungsprozesses. Getestet wurden die Schulsprache (Leseverständnis und Orthografie) und die erste Fremdsprache (Hör- und Leseverständnis) am Ende der Primarstufe (2017) und Mathematik am Ende der Sekundarstufe (2016). Neben der nationalen Gesamtauswertung gibt es Rückmeldungen zu allen Kantonen. Regionale Auswertungen bestehen nicht.

#### **Mehrere relevante Einflussfaktoren**

Zum Zeitpunkt der Erhebungen war der Lehrplan 21 noch nicht eingeführt; in Uri waren somit noch die regionalen Lehrpläne des Bildungsraumes Zentralschweiz in Kraft. Neben dem Lehrplan gibt es indes weitere relevante Faktoren, die einen Einfluss auf die Ergebnisse haben können. Dazu zählen vorab die



insgesamt aufgewendeten Unterrichtslektionen, die Wahl der Lehrmittel und die Zusammensetzung der Schülerschaft (Geschlecht, soziale Herkunft, Sprache, Migrationshintergrund). Eine erste Sichtung der Ergebnisse deutet weder auf spezielle Zentralschweizer Besonderheiten noch auf spezifische Abweichungen im Kanton Uri.

### **Uri liegt im schweizerischen Mittel**

Insgesamt liegt der Kanton Uri bei sämtlichen Ergebnissen im Bereich des statistischen Mittels der Gesamtschweiz. So gesehen, kann Uri als eigentlicher Durchschnittskanton gelten. In Uri erreichten 89 Prozent der Schülerinnen und Schüler die Grundkompetenzen im Leseverständnis der Schulsprache. In Englisch als erster Fremdsprache erreichten rund 95 Prozent der Urner Schülerinnen und Schüler am Ende der Primarstufe die Grundkompetenzen im Hörverstehen; 83 Prozent waren es im Leseverstehen. In der Mathematik erreichten 60 Prozent der Schülerinnen und Schüler der 3. Oberstufe die Grundkompetenzen.

Wenn man die signifikant tiefen Werte für die soziale Herkunft der Schülerschaft und für die Anzahl Lektionen in die Überlegungen einbezieht, kann sogar im Bereich der Mathematik davon ausgegangen werden, dass das Urner Bildungssystem hinsichtlich der Erreichung von Grundkompetenzen die Ziele gut erreicht.

### **Mögliche Folgen für Qualitätsentwicklung in Abklärung**

Die Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Uri (BKD) und der Erziehungsrat haben die Ergebnisse der wissenschaftlichen Auswertungen zur Kenntnis genommen. Die BKD prüft nun gemeinsam mit den anderen Kantonen der Zentralschweiz, ob und allenfalls welche weiteren Schritte im Rahmen der kantonalen Qualitätsentwicklungsprozesse im Bildungswesen ableitbar wären. Es findet zudem ein intensiver politischer und fachlicher Austausch in der Zentralschweiz statt; gemeinsame regionale Auswertungen sind bis jetzt indessen nicht vorgesehen.

# Urner Volksschule gut aufgestellt

*Am Montag, 19. August 2019, startete im Kanton Uri das neue Schuljahr. Aus diesem Anlass hat die Bildungs- und Kulturdirektion am Freitag, 16. August 2019, eine Medienkonferenz in der Aula des Schulhauses Attinghausen durchgeführt. Neben Regierungsrat Beat Jörg, Bildungs- und Kulturdirektor des Kantons Uri, informierten Franz Gehrig, Präsident Lehrerinnen und Lehrer Uri (LUR), und Guido Baumann, Präsident Vereinigung der Schulleitenden Uri (VSL Uri), sowie David Zurfluh, Vorsteher des Amtes für Volksschulen, über Neuerungen in der Urner Volksschule.*

Etwa 35 Lehrpersonen unterrichten seit Montag, 19. August 2019, zum ersten Mal – oder nach einer Pause wieder – im Kanton Uri. Diese Lehrpersonen werden jeweils in der letzten Ferienwoche im Rahmen des kantonalen Berufseinführungsnachmittags durch das Amt für Volksschulen über die Bildungslandschaft im Kanton Uri, den Berufsauftrag der Lehrperson, wichtige kantonale Anlaufstellen und Abläufe sowie laufende Projekte im Urner Bildungswesen informiert.

## **Uri vom Lehrpersonenmangel verschont**

Insgesamt waren an den Urner Schulen heuer rund 2500 Stellenprozent (Vorjahr: 3300) neu zu besetzen. Konkret eingestellt wurden 40 Lehrpersonen – 6 im Kindergarten, 24 in der Primarschule, 10 auf der Oberstufe. Bis auf einzelne Lektionen konnten alle Stellen vor Schulschluss besetzt werden. Im Kanton Uri herrscht nach wie vor kein Lehrperso-

nenmangel. Eher schwierig ist es bei den Förder- und einzelnen Fachlehrpersonen auf der Oberstufe. Dort muss teilweise auf nicht adäquat ausgebildete Lehrpersonen zurückgegriffen werden.

## **Stand der Umsetzung des Lehrplan 21**

Im Kanton Uri wurde der Lehrplan 21 auf das Schuljahr 2016/2017 eingeführt; in Kraft trat er Anfang Schuljahr 2017/2018. Einzige Ausnahme bildet der Modullehrplan Medien und Informatik, dessen Einführung und Inkraftsetzung aufgrund des Weiterbildungsaufwands auf das Schuljahr 2019/2020 festgelegt wurde. Während der vergangenen Jahre wurden auf Ebene Kanton und auf Ebene Schule zahlreiche Vorbereitungs- und Umsetzungsarbeiten für die Einführung des Lehrplan 21 gemacht:

## **Weiterbildung**

Ein wesentlicher Teil des Einführungskonzepts für Uri bildet die Weiterbildung, bestehend aus verschiedenen Elementen. Die Schulleitungen werden während mehrerer Jahre in ihrer Arbeit von einem Coach unterstützt und begleitet. Zusätzlich bildeten sich über 40 Lehrpersonen des Kantons Uri zu Kaderlehrpersonen weiter. Diese gestalteten zusammen mit den Dozenten der PH Schwyz die Weiterbildung für die Lehrpersonen. So war ein enger Praxisbezug gewährleistet. Alle Lehrpersonen der Volksschule wurden in Grund- und Vertiefungskursen weitergebildet und befähigt, den Lehrplan 21 in den jeweiligen Fächern umzusetzen und dies auch auf andere Fächer zu transfe-

rieren. Im Schuljahr 2019/2020 werden den Lehrpersonen zum letzten Mal Vertiefungskurse speziell für die Einführung des Lehrplans angeboten. Parallel dazu fanden während der letzten Jahre an den Schulen vor Ort interne Weiterbildungsveranstaltungen mit Fokus auf den Lehrplan 21 statt.

### **Einzelne ausgewählte Teilaspekte des Lehrplan 21**

- Im Rahmen der Einführung des Lehrplan 21 wurde die Studentafel leicht angepasst.
- Eine Arbeitsgruppe erarbeitete Leitsätze zum Beurteilen.
- Die neuen kantonsspezifischen Inhalte des Lehrplans können mit dem Online Lehrmittel «URwegs» erarbeitet werden.

### **Urner Kurzfilm zum Lehrplan 21**

Den Urner Kurzfilm zum Lehrplan 21 hat die Bildungs- und Kulturdirektion in Zusammenarbeit mit der Altdorfer Grafikerin und Illustratorin Charlotte Germann, mit dem Altdorfer Lehrer Beat Zopp, mit dem Urner Schauspieler Walter Sigi Arnold (als Sprecher) sowie mit dem Journalisten Florian Arnold (Aufnahmeleitung) produziert. Der neunminütige Film informiert kurz und knapp, aber sehr anschaulich über die wichtigsten Aspekte des Lehrplan 21.

### **Aktueller Stand**

Mittlerweile wird seit zwei Jahren verbindlich mit dem Lehrplan 21 gearbeitet. Die Umstellung auf den neuen Lehrplan ist in Uri ruhig und reibungslos verlaufen. Die mit der Einführung des Lehrplan 21 verbundene Schul- und Unterrichts-

entwicklung ist immer noch in vollem Gange.

### **Abschluss und Evaluation des Projekts Lehrplan 21**

Der Erziehungsrat hat kürzlich beschlossen, das Projekt zur Einführung des Lehrplan 21 per 1. August 2021 als abgeschlossen zu betrachten und den Projektstatus aufzuheben. Ausserdem soll das Projekt im Schuljahr 2021/2022 evaluiert werden.

### **Einführung Modullehrplan Medien und Informatik**

Die Einführung des Modullehrplans Medien und Informatik (M&I) wurde im Kanton Uri bewusst um zwei Jahre verschoben und erfolgt nun im Schuljahr 2019/2020. Der Erziehungsrat hat beschlossen, für die Erreichung der Lehrplanziele in M&I ein eigenes Zeitgefäss zu schaffen, und er hat die Studentafel entsprechend um je eine Lektion für die 5. und 6. Primarklasse aufgestockt. Zudem wurden die Schulen beauftragt, mit Hilfe kantonaler Richtlinien und Empfehlungen ([www.medienkonzept-uri.ch](http://www.medienkonzept-uri.ch)) ein kommunales Medienkonzept zu erarbeiten. Darin soll beschrieben werden, wie die Kompetenzen aus dem Modullehrplan M&I über die gesamte Schulzeit vermittelt werden.

Zusätzlich wurde Anfang des vergangenen Jahrs ein Weiterbildungskonzept verabschiedet, das es erlaubt, die Lehrpersonen für den Unterricht in den teilweise neuen Kompetenzen zu befähigen. Das Konzept fordert, dass grundsätzlich sämtliche Lehrpersonen im Kanton Uri entsprechende Weiterbildungsange-

bote zur Umsetzung von Aspekten aus dem neuen Modullehrplan Medien und Informatik besuchen. Rund 60 Lehrerinnen und Lehrer haben sich indessen bereit erklärt, zusätzlich eine spezifische und individuell ausgerichtete Form der Nachqualifikation zu absolvieren. Im Verlauf des nächsten Jahres sind die ersten definitiven Lehrbewilligungen aufgrund der Nachqualifikation M&I zu erwarten.

Für den Start des Modullehrplans Medien und Informatik sind somit alle Voraussetzungen gegeben, damit die Urner Kinder und Jugendlichen während ihrer Schulzeit die anspruchsvollen Zielsetzungen erreichen können: Sie sollen gemäss Lehrplan «Medien verstehen und verantwortungsvoll nutzen», «Grundkonzepte der Informatik verstehen und zur Problemlösung einsetzen» sowie «Anwendungskompetenzen erwerben». Die Einführung von M&I im Kanton Uri trägt somit der steigenden Bedeutung der Informations- und Kommunikationstechnologien für die Gesellschaft Rechnung.

## **Qualitätsmanagement: Neue Standards 2019 bis 2023**

Alle Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozesse müssen beobachtet und auf ihre Qualität überprüft werden. Dies erfordert ein gutes Zusammenspiel der schulinternen Qualitätsbestrebungen, der kantonalen Schulaufsicht und der Externen Evaluation. Der Erziehungsrat hat mit den Standards der Urner Volksschule zum ersten Mal einen eigenen Qualitätsrahmen festgelegt. Die Standards sind in die Ebenen «Schülerinnen und Schüler», «Lehrperson», «Team», und «Schule/Schulleitung» gegliedert und bilden die Grundlage für das Schulprogramm, die Jahresplanung den Jahresbericht und somit auch für das Standortgespräch zwischen dem Amt für Volksschulen und der Schule. Die Standards wurden für den Qualitätszyklus von 2019 bis 2023 überarbeitet. Sie stellen zum einen die Kontinuität sicher, zum andern besteht genügend Spielraum für die Weiterentwicklung der Schulen.

## **AUS DEM ERZIEHUNGSRAT**

### **Erziehungsrat stärkt den Französischunterricht in Uri**

*Im Verbund mit der Bildungsregion Zentralschweiz arbeitet der Erziehungsrat des Kantons Uri seit geraumer Zeit an Massnahmen zur Verbesserung der Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in Französisch und zur Optimierung des Französischunterrichts. Nun hat der Erziehungsrat beschlossen, die Wochenlektionen für Französisch in der 2. Oberstufe zu erhöhen.*

Vor einem Jahr hatte der Erziehungsrat den Projektauftrag «Konkrete Massnahmen zur Verbesserung des Französischunterrichts im Kanton Uri» genehmigt. Das Projekt sollte darüber Auskunft geben, wie sich der Französischunterricht und die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in Französisch verbessern lassen. Ergebnis der Projektarbeit war ein Bericht, den der Erziehungsrat am 26. Juni 2019 zur Kenntnis nahm. Gleichzeitig legte der



Erziehungsrat als umzusetzende Hauptmassnahmen fest:

- Erhöhung der Wochenlektionen für Französisch in der 2. Oberstufe von vier auf fünf (unter Aufnahme einer zusätzlichen Lektion in die Stunden-tafel) per 1. August 2021
- Einführung eines Französisch-Obligatoriums für alle A-Schülerinnen und -Schüler in der 3. Oberstufe per 1. August 2021
- Einführung eines neuen Lehrmittels per 1. August 2021

An Begleitmassnahmen beschloss der Erziehungsrat zusätzlich eine Erhöhung des Pensums der kantonalen austauschverantwortlichen Person und eine Fokussierung auf das Französisch in der Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung der nächsten Jahre. Mit Blick auf die Umsetzung der Massnahmen wurde das Amt für Volksschulen beauftragt, dem Erziehungsrat die im Einzelfall noch erforderlichen Anträge zum Beschluss vorzulegen. Das wird in den kommenden Monaten geschehen.

### Im Einklang mit BKZ und EDK

Auslöser für das Vorhaben zur Verbesserung des Französischunterrichts in Uri waren hauptsächlich die im Jahr 2016 erschienenen Resultate der Fremdsprachenevaluation, die von der Bildungsdirektoren-Konferenz Zentralschweiz (BKZ) in Auftrag gegeben worden war. Dabei zeigte sich, dass im Sprechen und Hören nur ein kleiner Teil der Schülerinnen und Schüler der Zentralschweiz die Lehrplanziele erreichten; im Lesen und Schreiben war es immerhin gut ein Drittel. In Bezug auf die Zahl der Lektionen waren die Ergebnisse der Erhebung eindeutig: Mehr Lektionen ergeben bessere Leistungen. Im Anschluss an die Publikation dieser Ergebnisse hatte die BKZ beschlossen, sich dafür einzusetzen, dass die Leistungen in Französisch besser werden. Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) ihrerseits verabschiedete im Oktober 2017 eine Empfehlung zum Fremdsprachenunterricht in der obligatorischen Schule. Gleichzeitig beschloss sie zusammen mit dem Bund die «Schweizerische Strategie Austausch und Mobilität».

## Uri trifft La Tour-de-Trême

*Für die Schüler und Schülerinnen des Wahlfachs Französisch der 3. Orientierungsstufe in Bürglen und Spiringen stand dieses Schuljahr ein spezielles Projekt auf dem Programm. In La Tour-de-Trême (Fribourg) fand sich eine Klasse, mit der sie sich das ganze Schuljahr über in Steckbriefen, Briefen, selbstgedrehten Filmchen oder auch in einem Quiz-Adventskalender über Fragen zur Zentralschweiz austauschen konnten. Das Highlight war eine zweitägige Exkursion.*

Am Montagmorgen, 20. Mai 2019, fuhren wir mit dem Tellbus nach Luzern und von dort aus mit dem Zug weiter über Bern und Fribourg bis nach La Tour-de-Trême, das sich direkt neben Bulle befindet. Die dreieinhalbstündige Reise verbrachten wir mit Spielen und Kennenlernen der beiden Urner Klassen, die bis dahin noch keinen Kontakt miteinander gehabt hatten. Da es weder in Fribourg noch in der Region La Gruyère eine Jugendherberge hat und nur vereinzelte Eltern unserer Partnerklasse bereit waren, uns für eine Nacht bei sich aufzunehmen, mussten wir ein günstiges Hotel in La Tour-de-Trême suchen. Wir hatten Glück und fanden ein kleines, aber sauberes älteres Hotel mit freundlicher und unkomplizierter Gastgeberin. Nach dem mitgebrachten Picknick, das wir grosszügigerweise im leeren Speisesaal des Hotels einnehmen durften, machten wir uns auf den Weg zur Schule unserer Partnerklasse.

### **Mit «Strafraum» zum Nachsitzen**

Die Grösse der Schule war sehr beeindruckend. Die C.O. de La Tour-de-Trême besteht aus drei Gebäuden: Dem Hauptgebäude mit den Klassenzimmern, dem Büro des directeurs, einem Büro für den Berufsberater, einem Büro für den Schulpsychologen, drei Informatikzimmern, einer Bibliothek, Werkräumen, einem Krankenzimmer und sogar einem «Strafraum» zum Nachsitzen. Das zweite Gebäude beinhaltet die Kantine und die Aula, und im dritten befindet sich eine Dreifach-Turnhalle. Rund 750 Schülerinnen und Schüler aus der ganzen Region Gruyère besuchen diese Schule. Insgesamt hat es drei solche Orientierungsschulen in Bulle und Umgebung.

### **Immer etwas zu lachen**

Und dann lernten wir endlich unsere Brieffreundinnen und -freunde persönlich kennen. Am Anfang machten wir verschiedene Begrüssungsspiele, damit wir die Namen lernen und einen ersten Kontakt aufnehmen konnten. Wir mussten kommunizieren und uns zum Beispiel alle in alphabetischer Reihenfolge nach Vornamen, Geburtsmonat oder auch nach Schuhgrösse aufstellen. Danach setzten wir uns in kleinen Gruppen zusammen, erhielten Karten mit Input-Fragen und beantworteten diese auf Französisch und auf Deutsch. Dies war sehr interessant, und es war eine tolle Erfahrung, dass man mal einfach drauf los reden und ausprobieren konnte, wie gut man schon Französisch spricht. Für eine grössere Unterhaltung fehlte zwar das nötige Vokabular, aber genau deswe-



*Die Schülerinnen und Schüler aus dem Kanton Uri und dem Kanton Fribourg.*

gen gab es immer etwas zu lachen, und wir waren recht erstaunt, wie gut wir uns bereits verständigen konnten. Nach den Spielen, den Gesprächsrunden und der Schulhausführung in kleinen Gruppen durften wir verschiedene Spezialitäten aus der Region probieren, welche unsere Partnerklasse vorbereitet hatte. Dies kam bei allen sehr gut an. Es gab meringues et la crème double, fromage Gruyère, pain d'anis, Cuchaule (eine Art Zopf mit Safran) und verschiedene spezielle Kuchen. Die Spezialitäten waren sehr lecker und teilweise etwas komplett Neues.

### **Stadt-OL in Fribourg**

Am Dienstag, 21. Mai 2019, fuhren wir mit dem Zug nach Fribourg. Im Zug studierten wir bereits die Dossiers und den Stadtplan für die Aufgaben später in der Stadt. In Fribourg zogen wir in Dreiergruppen los und machten uns sofort daran, den Stadt-OL zu lösen. Die Aufgaben waren sehr abwechslungsreich gestaltet. Es gab verschiedene Posten, die wir kreuz und quer in der ganzen Stadt suchen mussten. Hatten wir sie gefunden, mussten wir zum Beispiel ein Beweisfoto vor

dem gesuchten Objekt machen, Strassentafeln fotografieren, Rezepte erfragen oder ein Interview machen. So kamen wir auch in Kontakt mit der Bevölkerung, die offen und freundlich auf uns reagierte. Der Orientierungslauf durch die Stadt war sehr schön, aber auch schwierig und trotz allem auch immer wieder lustig. Zum Schluss hatten wir eine Stunde Zeit, die Stadt und ihre magasins noch etwas auf eigene Faust zu erkundigen.

### **Kulinarischer Ausklang**

Am 5. Juni 2019 luden wir die Eltern, den Schulrat und eine Mitarbeiterin der Bildungs- und Kulturdirektion zu einem soirée française ein, wo wir unsere Exkursion präsentierten, über wertvolle Erfahrungen berichteten und Anregungen für zukünftige Austauschaktivitäten weitergaben. Nach einer Power-Point-Präsentation auf Französisch mit deutscher Übersetzung genossen wir die mit viel Aufwand und Liebe zubereiteten Spezialitäten und liessen dieses spezielle Austauschjahr ausklingen.

**Autoren: Rebecca Brand und Schülerinnen und Schüler**

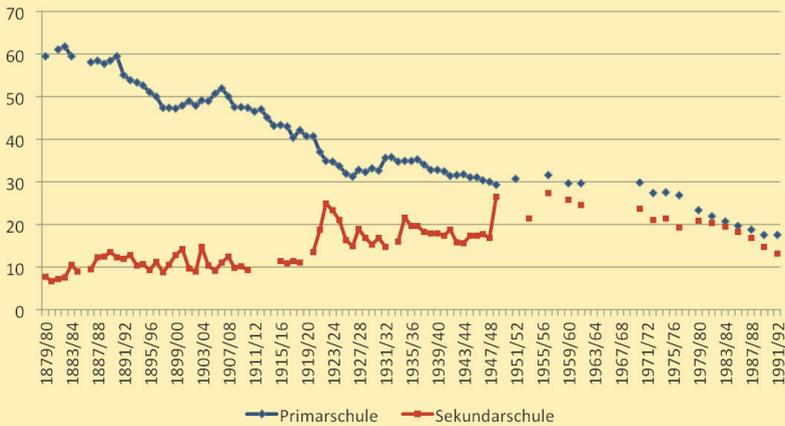
## Reihe Bildungsgeschichte des Kantons Uri (2):

# Höhere Mädchenbildung und Koedukation

Im Projekt «Bildung in Zahlen» werden an der Universität Zürich für die gesamte Schweiz historische Daten zum Schulbesuch erhoben. Der zweite Teil der Reihe «Bildungsgeschichte des Kantons Uri» fokussiert auf die Anfänge der höheren

Mädchenbildung in den 1960er- und 1970er-Jahren und gibt einen Ausblick auf die nationale Debatte um die Koedukationsfrage. Die für diesen Beitrag verwendeten Daten sind demnächst über das Wissensportal [www.bildungsgeschichte.ch](http://www.bildungsgeschichte.ch) abrufbar.

**Durchschnittliche Anzahl Schülerinnen und Schüler pro Lehrperson, 1879/80–1991/92**



Anzahl Schülerinnen und Schüler pro Lehrperson in der obligatorischen Schule (Durchschnittswerte für den gesamten Kanton pro Schuljahr)

Nachdem im letzten Beitrag bereits über die Organisation und Grösse von Schulklassen im ausgehenden 19. Jahrhundert berichtet wurde, wird im Folgenden zunächst noch einmal etwas näher auf die Entwicklung des Verhältnisses Lernende pro Lehrperson eingegangen.

### Ausbau des Lehrkörpers und besseres Betreuungsverhältnis

Der Anstieg der Schülerzahlen in den Primar- und Sekundarschulen führte im ausgehenden 19. und im 20. Jahrhun-

dert zu einem kontinuierlichen Ausbau des Lehrkörpers. In der Folge verbesserte sich das Betreuungsverhältnis und die Schulklassen wurden tendenziell kleiner. Anhand der Daten aus den Rechenschaftsberichten und der kantonalen Schulstatistik lässt sich diese Entwicklung an der Veränderung der Anzahl Schülerinnen und Schüler pro Lehrperson für die Primar- und Sekundarschulen separat aufzeigen. Auf der Primarstufe verbesserte sich das Betreuungsverhältnis erheblich: Betreute eine Lehrperson

Ende des 19. Jahrhunderts noch durchschnittlich 60 Schulkinder, sank diese Zahl im Laufe des 20. Jahrhunderts auf unter 20. Eine Oberstufen-Lehrperson hingegen hatte im Durchschnitt nie mehr als 27 Kinder zu betreuen. Dies dürfte zunächst auf die verhältnismässig kleineren Schülerzahlen und später auch auf die Differenzierung der Sekundarstufe I zurückzuführen sein. Heute beläuft sich die durchschnittliche Anzahl Schulkinder in den Primar- und Sekundarschulen des Kantons Uri im Verhältnis zur Anzahl vollzeitäquivalent angestellter Lehrpersonen auf 14.8 bzw. 10.5 (Bundesamt für Statistik, 2019).

### **Zur Situation der höheren Mädchenbildung in den 1960er-Jahren**

Die interne Schulorganisation war jedoch nicht das einzige Thema, welches die Bildungsplanung bewegte. In den 1960er-Jahren entfachte im Kanton eine Debatte über die Bildungsmöglichkeiten für die «Urner Töchter». Für die höhere Mädchenbildung fehlte es an Platz und Geld. Eltern, die ihren Töchtern ein Studium an einer Hochschule oder eine Ausbildung zur Lehrerin ermöglichen wollten, mussten ihre Töchter in Schulen der umliegenden Kantone schicken. Das Problem lag nicht primär in der «[...] Herabsetzung oder Minderbewertung unserer Töchter, sondern (wie in anderen katholischen Kantonen) an den historischen Folgen der getrennten Schulen, die sich nicht ohne weiteres umkrempeln lassen», schrieb das Urner Wochenblatt am 15. Januar 1964. Die Stipendienverordnung von 1961 sah zwar vor, dass für beide Geschlechter Stipendien für Gymnasialstudien erhältlich sind, jedoch würde dieses Angebot nur von sehr wenigen genutzt.

Im Sommer 1965 gelangte durch Peter Dätwyler eine Motion vor den Urner Landrat, welche die Sicherstellung der Mädchenbildung an höheren Mittelschulen verlangte. Erreicht werden konnte jedoch einzig eine Zusicherung von rund 40 Plätzen für Mädchen an der Klosterschule in Ingenbohl auf zwei Jahre (Urner Wochenblatt, 12.6.1965). Den weiteren Anliegen der Motion, darunter die Leistung eines Sonderbeitrags pro Schülerin vonseiten des Kantons sowie eine Berücksichtigung der SBB-Fahrpläne bei der Festsetzung des Stundenplans in Ingenbohl, konnte seitens des Erziehungsrats nicht nachgekommen werden (ebd.).

### **Erste Schülerinnen an Urner Gymnasien**

Für das Gymnasium des Kollegiums Karl Borromäus in Altdorf, das von 1906 bis 1981 unter der Leitung von Benediktinern des Klosters Mariastein in Solothurn stand und seit 1916 die eidgenössische Maturitätsanerkennung besass, bestanden seit Mitte der 1960er-Jahre Ausbaupläne: Die Realschule sollte zu einem Realgymnasium (Typus C) ausgebaut und um entsprechende Schul- und Laborräumlichkeiten erweitert werden (Kantonale Mittelschule Uri, 2006). Die Zulassung von Mädchen zum Urner Gymnasium war ein weiteres Ausbauziel, welches ab 1968 auch von der per Volksbeschluss neu geschaffenen Erziehungsdirektion verfolgt wurde. Zwei Jahre nachdem am 27. September 1970 das Urner Volk dem Ausbau der Mittelschulen zustimmte, konnten schliesslich die ersten Mädchen das Kantonsgymnasium besuchen.

Den eigentlichen Startpunkt für die höhere Mädchenbildung im Kanton Uri markierte jedoch das Jahr 1966, in

## Lernende am Gymnasium Kollegium Karl Borromäus, 1883/84–1991/92



Anzahl Schülerinnen und Schüler am Gymnasium des Kollegiums Karl Borromäus bzw. der ehemaligen Latein- und Kantonsschule in Altdorf (Quellen: Rechenschaftsberichte und Schulstatistik des Kantons Uri, Jahresberichte des Kollegiums Karl Borromäus)

welchem die Patres des benachbarten Marianhiller Gymnasiums St. Josef, das seit 1961 das kantonale Maturitätsrecht besass, auf private Initiative und nach einiger Überzeugungsarbeit bei Vertretern kirchlicher und politischer Gremien ver-

suchsweise 21 Mädchen extern in ihre Missionsschule aufnahmen und gemeinsam mit den Knaben unterrichteten. Den Anstoss dazu gab im Januar 1966 ein Gesuch des Katholischen Frauenbundes Uri ans Rektorat von St. Josef.

Erstmals Töchter an einem Urner Gymnasium (Quelle: Staatsarchiv Uri)



## «Das Mariannhiller Gymnasium öffnet den Urner Töchtern die Pforte»

Vier Monate später, im Mai 1966, erschien im Urner Wochenblatt wohl nicht ganz ohne Zutun der Patres auf der Titelseite ein ganzseitiger Artikel, der über das Vorhaben der Mariannhiller berichtete – dies, obschon vonseiten des Churer Bischofs noch kein grünes Licht gegeben und ein definitiver Entscheid erst im nächsten Jahr erwartet wurde. Nichtsdestotrotz blieb der angekündigte Pilotversuch auch über die Kantonsgrenzen hinweg nicht unbemerkt. Am 16. Juni 1966 berichtete das Schweizer Fernsehen in der Sendung Antenne über das Projekt und zeigte Bilder der gleichentags stattfindenden Aufnahmeprüfung. Genau eine Woche später lobte der Walliser Bote den Pioniergeist der Patres und band dem kleinen Bergkanton ein «Dankkränzchen». Zugleich vertrat er die Ansicht, dass es für das Oberwallis nun doch auch langsam an der Zeit wäre, das Kollegium in Brig für die Mädchen zu öffnen (Walliser Bote, 23.6.1966).

Im Testjahrgang starteten 21 Mädchen in den ersten drei Gymnasialklassen. Für die Mädchen galten dieselben Aufnahmebedingungen: Mindestens sechs Jahre Primarschulbildung und eine Aufnahmeprüfung. Die Patres gaben sich umtriebiger. Keinesfalls wollten sie mit nur ein paar wenigen Mädchen starten. Folgende Mitteilung findet sich anfangs Juli in zwei Zeitungen:

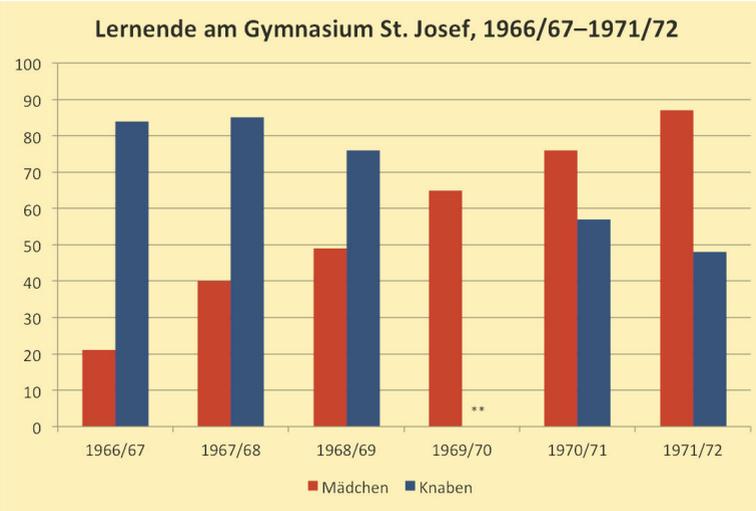
*«Sechs Mädchen besuchen seit mehreren Wochen einen Lateinschnellkurs, um im Herbst in die zweite Klasse einsteigen zu können. Acht weitere haben am 16. Juni die Aufnahmeprüfung für die erste Klasse bestanden. Die Aufnahmeprüfungen für die übrigen Klassen werden erst im 27. August stattfinden, damit alle Bewerberinnen noch genügend Zeit finden, sich darauf vorzubereiten. Aufnahmegesuche sollen bis spätestens 15. August an das Rektorat gerichtet werden.»*  
(Roos, 1966, P-143/177-47)

Der Erfolg blieb nicht aus. Trotz des hohen jährlichen Schulgelds von 900 Franken belegten bereits im vierten Jahr etwa gleich viele Mädchen wie Knaben die insgesamt rund 130 Ausbildungsplätze. In den nächsten beiden Schuljahren 1970/71 und 1971/72 stellten die Mädchen gar die Mehrheit. Auf das Schuljahr 1972/73 hin wurden die beiden Gymnasien zusammengelegt:

*«Nur auf diese Weise ist es möglich, den im Mariannhiller-Gymnasium studierenden Urner Mädchen die eidg. Anerkennung der Matura zu ermöglichen. Sofern die kantonale Oberbehörde zustimmt, sollen in einer Uebergangslösung auf Beginn des Schuljahres 72/73 alle Klassen des Mariannhiller-Gymnasiums der Schulleitung des Kollegiums unterstellt und durch einen vereinigten Lehrkörper koedukativ unterrichtet werden. Auch die Benützung der Schulräume des Mariannhiller-Gymnasiums ist in die Gesamtplanung einbezogen.»*  
(Jahresbericht 1971/72 des Kollegiums Karl Borromäus)

So erwarben im Sommer 1973 die ersten fünf Mädchen, die alle einst im St. Josef begonnen haben, am Kollegium ihr eidgenössisch anerkanntes Maturitätszeug-

nis. Auch für die Knaben des ehemaligen St. Josef eröffnete die eidgenössische Maturitätsanerkennung eine breitere Palette an Studiermöglichkeiten.



Anzahl Schülerinnen und Schüler am Mariannhiller Gymnasium St. Josef (Quellen: Rechenschaftsbericht des Kantons Uri in den Jahren 1970 und 1971, Staatsarchiv Uri, P-72/52-32, Kantonale Mittelschule Uri, 2006)

### Koedukation als überdauernde Frage der staatlichen Bildungspolitik

Eng verknüpft mit der Mädchenzulassungsfrage waren die im Zuge der Bildungsexpansion aufkommende Diskussion über die Ausschöpfung brachliegender Bildungspotenziale sowie die Frage der Koedukation. Mit dem 1971 eingeführten Frauenstimmrecht wurde letztere erstmals zur Frage der nationalen Bildungspolitik (Käppeli, 1997). Die Debatte um die gemeinsame oder getrennte Beschulung von Knaben und Mädchen reicht bis in die Ursprünge des Primarschulwesens zurück. Befürwortende wie ablehnende Parteien rekurrten jeweils auf die Natur oder die Natürlichkeit des Geschlechts, um

ihren jeweiligen Standpunkt zu legitimieren (Mantovani Vögeli, 1994). Auch der Einfluss der katholischen Kirche ist hier nicht zu unterschätzen. Im Falle der Mariannhiller wurde die Koinstruktion aus pädagogischen und psychologischen Gründen dem Modell getrennter Klassen vorgezogen. Dem Entscheid stand die Idee der Idealfamilie Pate, in welcher Mädchen und Jungen gemeinsam aufwachsen von beiden Elternteilen erzogen werden. Bereits länger unterrichteten auch Frauen am St. Josef. Für die Betreuung der externen Schülerinnen konnte zusätzlich Schwester Gertrudis des Menzinger Ordens gewonnen werden (Roos, 1966, P-143/177-47). Der Erfolg der Mariannhiller Initiative wurde denn

auch als Bestärkung des koedukativen Modells gewertet (Kantonale Mittelschule Uri, 2006).

Die Debatten, die im Kanton Uri in den 1960er- und beginnenden 1970er-Jahren zusammenliefen, führten in einigen Kantonen schon früher zur Öffnung der höheren Ausbildungswege für Mädchen. Andere gründeten neue Schulen oder vergrösserten ihr Angebot, ebenso Nichthochschulkantone und Kantone mit traditionell kleinen Maturitätszahlen (EDK/SBF, 2007). In den 1972 erlassenen «Grundsätzen zur Mädchenbildung» forderte die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) die Kantone dazu auf, die Diskriminierung von Mädchen im Bildungswesen abzubauen und Knaben und Mädchen

dieselben Aufstiegschancen in höhere Schulen zu ermöglichen (EDK, 1995). Neun Jahre später empfahl die EDK weitere Massnahmen zur Förderung der Ausbildungschancen. Gefordert wurden (erneut) gleiche Zugangschancen zu nachobligatorischen Bildungsangeboten sowie ein von einseitigen Rollenvorstellungen befreites Bildungsangebot der obligatorischen Schule, das grundsätzlich gleiche Inhalte, Fächer und Wahlmöglichkeiten umfasste. 1993 sprach die EDK nochmals Empfehlungen zur Gleichstellung von Mann und Frau aus; dieses Mal bezogen auf das gesamte Bildungswesen. Die geschlechtergetrennte Unter- richtung ist schliesslich nur noch dort erwünscht, wo diese namentlich «die Gleichstellung der Geschlechter fördert».



## Fortsetzung im nächsten Schulblatt

Raffaela Christina de Vries, Christina Rothen, Stefan Kessler

*Verwendete Quellen: Bundesamt für Statistik (2019). Jahresberichte des Kollegiums Karl Borromäus (1885–1975). Rechenschaftsberichte des Kantons Uri (1880–1975). Schulstatistik des Kantons Uri (1967–1992). EDK (1995), Dossier Empfehlungen und Beschlüsse 1972–1995. EDK/SBF (2007), Schweizer Beitrag für die Datenbank Eurybase. Kantonale Mittelschule Uri (2006), Geschichte und Geschichten der Urner Mittelschule. Käppeli, A.-M. (1997), Koedukation, in H. Badertscher (Hrsg.), Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren 1897 bis 1997. Mantovani Vögeli, L. (1994), Fremdbestimmt zur Eigenständigkeit. Staatsarchiv Uri, Dossiers P-72/52-32, P-143/177-46, P-143/177-47, Fotoarchiv Aschwanden. Verein der Ehemaligen von St. Josef (2008), Podiumsgespräch vom 12. April 2008 (Aufzeichnung).*

Ein besonderer Dank gebührt Carla Arnold vom Staatsarchiv Uri für die umfangreiche Unterstützung bei der Recherche.

## KANTONALE MITTELSCHULE URI

### Informationsveranstaltungen zum Gymnasium

Da der Prozess der Oberstufenwahl bereits in der 5. Klasse der Primarschule einsetzt, führt die Kantonale Mittelschule Uri jeweils zwei Informationsveranstaltungen durch. Damit bleibt genügend Zeit, den Entscheid fürs Gymnasium aufgrund der Informationen sorgfältig zu fällen. Die nächsten Veranstaltungen finden wie folgt statt:

- Zielgruppe 6. Klasse Volksschule (Schüler/-innen und deren Eltern):  
**Donnerstag, 14. November 2019, 19.00 Uhr**
- Zielgruppe 5. Klasse Volksschule (nur Eltern):  
**Donnerstag, 30. Januar 2020, 19.00 Uhr**

Beide Veranstaltungen finden statt an der Kantonalen Mittelschule Uri, Gotthardstrasse 59, in Altdorf. Die Eltern werden rechtzeitig mittels Brief und Inserat dazu eingeladen.

### Schnupperhalbtage am Kollegi

Hilfreich beim Schulwahlprozess ist auch das «Schnuppern» im Gymnasium. Deshalb bietet die Kantonale Mittelschule Uri neu offizielle Schnupperhalbtage am Kollegi für interessierte Schülerinnen und Schüler der 6. Primarklasse an. Diese finden wie folgt statt (jeweils vormittags):

- **Mittwoch, 18. September 2019**  
Schüler/-innen der 6. Primarklassen Seedorf, Attinghausen, Flüelen und Sisikon
- **Donnerstag, 19. September 2019**  
Schüler/-innen der 6. Primarklassen Bürglen, Schattdorf, Erstfeld, Silenen/Amsteg/Bristen
- **Freitag, 20. September 2019**  
Schüler/-innen der 6. Primarklassen Altdorf und übrige Gemeinden

Beide Schnupperhalbtage finden statt an der Kantonalen Mittelschule Uri, Gotthardstrasse 59, in Altdorf.

## SPORT

### Urner Polysportlager

*Am Sonntagnachmittag, 14. Juli 2019, fiel der Startschuss für das 45. Kantonale Urner Polysportlager im Centro Sportivo Tenero. Bis am 21. Juli 2019 verbrachten 76 sportbegeisterte Urner Fünft- und Sechstklässler eine polysportive Lagerwoche im Tessin.*

Das Urner Polysportlager, das jährlich von der Abteilung Sport der Bildungs-

und Kulturdirektion des Kantons Uri organisiert und durchgeführt wird, startete am Sonntagnachmittag, 14. Juli 2019, bei wechselhaften Wetterbedingungen, aber auf exzellenten Infrastrukturen in Tenero. Nachdem die Kinder und das zwanzigköpfige Leiterteam am Sonntagabend mit dem Car in Tenero angekommen waren, konnten die Zelte bezogen und das Centro Sportivo Tenero (CST) wäh-



rend eines Rundgangs erkundet werden. Anschliessend wurde mit dem Wasser-Sicherheits-Check die Schwimmfähigkeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer überprüft. Nach dem ersten Abendessen konnten die Kinder einander beim Spielen und bei verschiedenen Aktivitäten besser kennen lernen; denn nebst dem Sport ist auch das Zusammensein mit bereits bekannten oder neuen «Gschpändli» ein wichtiger Bestandteil des Lagers. Nach der Betruhe um 22.30 Uhr setzte intensiver Regen ein, der bis am Montagmittag andauerte. Anschliessend war das Wetter gut, und sollte es auch bleiben.

### **Abwechslungsreiches Sportprogramm**

Auch dieses Jahr konnten die Fünft- und Sechstklässlerinnen und -klässler im Vorfeld des Lagers eine von acht Hauptsportarten (Tennis, Klettern, HipHop/Streetdance, Kanu, Beachsportarten, Kampfsport, Rad- und Rollsport, Schwimmsport) wählen. In der gewählten Hauptsportart können sie jeweils am Vormittag während zweieinhalb Stunden unter Anleitung von ausgebildeten und motivierten J+S-Leitern trainieren. Am Nachmittag haben die Kinder die Möglichkeit, die anderen Hauptsportarten sowie zusätzliche Sportarten wie etwa

Trampolinspringen, Smolball, Speedminton oder andere Teamsportarten auszuprobieren. Während der Freizeit locken Aktivitäten wie Baden im Lago Maggiore, Balancieren auf der Slackline, Harassenklettern oder das Tischtennisturnier. Am Montag stand zum Abschluss des Tages noch das Urner Beachvolleyball-Turnier für alle auf dem Programm.

### **Besuch von Regierungsrat Beat Jörg**

Auch am Dienstag konnte das spannende und abwechslungsreiche Sport- und Rahmenprogramm bei besten Bedingungen wie geplant durchgeführt werden, und zwar unter den Augen von Regierungsrat Beat Jörg, der die Lagergemeinschaft in Tenero besuchte. Der Bildungs- und Kulturdirektor zeigte sich beeindruckt von der Sportbegeisterung und dem Einsatz der jungen Urnerinnen und Urner. Auch für das Leitungsteam fand Regierungsrat Beat Jörg lobende Worte: «Mit den gut ausgebildeten und motivierten Sportleiterinnen und Sportleitern ist während der ganzen Woche eine professionelle Sportförderung und Betreuung gewährleistet.»

### **Alle helfen mit**

Zur Abwechslung stand am Mittwoch eine Wanderung im Verzascatal auf

dem Programm; nach der Rückkehr fand die Schatzsuche im ganzen Centro Sportivo statt. Mit der Lagerdisco am Donnerstag und der Lagerolympiade und dem Lagerabend am Freitag folgten weitere Highlights. Damit all das gut funktionierte, brauchte es neben den sportlichen Aktivitäten Respekt, gegenseitige Unterstützung und gemeinsames Anpacken. So übernahm jede Sportgruppe verschiedene Aufgaben während der Woche. Unter anderem halfen alle Teilnehmenden während je eines Tages dem Küchenteam beim Aufdecken und Abräumen der Tische, beim Abwaschen und Putzen. Die gegenseitige Rücksicht-

nahme war während der ganzen Woche gefragt – vor allem auch nach Lichterlöschchen in den 20er-Zelten, damit alle Kinder am nächsten Tag wieder gut erholt ins Tagesprogramm starten konnten.

Von den Teilnehmenden über die Leiterinnen und Leiter bis hin zum Küchenteam genossen alle die sportliche gute Lagerstimmung. So war bereits Mitte Woche klar: Das diesjährige Kantonale Urner Polysportlager in Tenero war wieder ein voller Erfolg, und die Kinder werden hoffentlich die Sportwoche in Tenero in bleibender Erinnerung behalten.

## **50. Schweizerischer Schulsporttag in Basel**

### **Zwei Urner Podestplätze im Orientierungslauf**

*Am Mittwoch, 22. Mai 2019, fand in Basel der 50. Schweizerische Schulsporttag statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Kanton Uri glänzten mit hervorragenden Resultaten.*

Im Auftrag des Schweizerischen Verbands für Sport in der Schule (SVSS) organisierte der Kanton Basel-Stadt eine perfekte Jubiläumsaustragung des Schweizerischen Schulsporttags mit einer grossen Eröffnungsfeier in der neuen St. Jakobshalle. Über 2'500 Schülerinnen und Schüler der Oberstufen aus allen Schweizer Kantonen traten am 22. Mai 2019 an, um sich in verschiedenen Sportarten auf den Sportanlagen St. Jakob zu messen. Die Delegation aus dem Kanton Uri umfasste – nebst neun Begleitpersonen – 45 Schülerinnen und Schüler, die sich an den Wettkämpfen in

sechs verschiedenen Sportarten beteiligten. Alle Urner Wettkampfteams hatten sich zuvor im Rahmen der Urner Schulsportmeisterschaften für die Teilnahme am Schweizerischen Schulsporttag qualifiziert.

Wie in den vergangenen Jahren war das Teilnehmerfeld auch heuer sehr stark besetzt. Gleichwohl konnten sich die Urner Teams in vielen Sportarten im guten Mittelfeld behaupten. Im OL waren die Urner jedoch die stärksten und holten in der Kategorie Mädchen (Mireille Gisler und Isabelle Gisler) sensationell den Schweizermeistertitel. In der OL-Staffel, in der Mädchen und Knaben (Mireille Gisler, Isabelle Gisler, Elias Muheim und Linus Muheim) zusammen laufen, holte Uri den hervorragenden 2. Rang. Zwei weiteren Urner Teams gelang

eine Top-5-Rangierung: Das Badminton-Mixed-Team der Kantonalen Mittelschule Uri verpasste mit dem 4. Rang das Podest nur knapp, und die Polysportive

Stafette Knaben erreichten den guten 5. Rang. Alle Resultate der Urner Teams zeigt die nachfolgende Tabelle:

			Rang
Badminton Mixed		Kantonale Mittelschule Uri	4/17
Handball Knaben		Kantonale Mittelschule Uri	19/21
Orientierungslauf Knaben	Uri 1	Flüelen	7/46
Orientierungslauf Knaben	Uri 2	Kantonale Mittelschule Uri	15/46
Orientierungslauf Mädchen	Uri 1	Kantonale Mittelschule Uri	1/44
	Uri 2	Kantonale Mittelschule Uri	9/44
Orientierungslauf Staffel Mixed	Uri 1	Kantonale Mittelschule Uri	2/37
Orientierungslauf Staffel Mixed	Uri 2	Kantonale Mittelschule Uri	8/37
Polysportive Stafette Knaben		Kantonale Mittelschule Uri	5/15
Polysportive Stafette Mädchen		Silenen	8/12
Tischtennis		Kantonale Mittelschule Uri	9/10
Volleyball Knaben		Bürglen	7/21
Volleyball Mädchen		Bürglen	19/22



**Die Schweizermeisterinnen im OL der Mädchen:**  
Mireille Gisler und Isabelle Gisler (von links).

Elias Muheim, Isabelle Gisler, Linus Muheim und Mireille Gisler (von links) holten am Schweizerischen Schulsporttag **Rang 2 in der OL-Staffel.**

## Sportpass 2019: Von Skateboarden bis Rugby ist alles dabei

Wie alle zwei Jahre findet der Sportpass 2019 heuer in der ersten Herbstferienwoche statt. Während drei Tagen, vom 7. bis 9. Oktober 2019, können sportbegeisterte und bewegungsfreudige Kinder und Jugendliche von der 1. Primarschule bis zur 3. Oberstufe neue oder bereits bekannte Sportarten ausprobieren: von Skateboarden, Biathlon über diverse Kampfsportarten, Schiesssportarten, Schwimmsportarten bis hin zu Team-sportarten wie Rugby, Fussball oder Roll-hockey. Dieses Jahr unterstützen 38 ver-

schiedene Anbieter den Sportpass. Diese Bilanz freut den Vorstand Sportpass Uri sehr. Denn ohne die grosse Bereitschaft der freiwilligen Leiterinnen und Leiter sowie Helferinnen und Helfer wäre ein solches Projekt nicht möglich.

Auf der Webseite [www.sportpass-uri.ch](http://www.sportpass-uri.ch) sind alle nötigen Informationen zu den einzelnen Angeboten aufgeschaltet und es kann bis zum 16. September 2019 direkt eine Liste der gewünschten Angebote zusammengestellt werden. Der Verein Sportpass Uri freut sich auf zahlreiche Teilnehmende und bringt damit den jungen Urnerinnen und Urnern die breite Sportlandschaft gerne etwas näher.

## Urner Schulsportmeisterschaften

Für den Herbst 2019 sind in folgenden Disziplinen die Daten der Schulsportmeisterschaften bereits bekannt:

<b>13. September 2019</b>	Polysportive Stafette	Selderboden, Silenen
<b>9. November 2019</b>	Smolball-Turnier	Sporthalle, Bürglen
<b>1./7./8. Dezember 2019</b>	Hallenfussballturnier	Feldli, Altdorf

Wie üblich werden die Unterlagen den Lehrpersonen zugestellt.  
Genauere Informationen erteilt die Abteilung Sport:  
Marie-Andrea Egli, 041 875 20 64, [marieandrea.egli@ur.ch](mailto:marieandrea.egli@ur.ch)



# Sommerprojekt für fremdsprachige Kinder und Jugendliche zum zweiten Mal durchgeführt

*Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund hatten auch dieses Jahr die Möglichkeit, im Rahmen des Sommerprojekts ihre Deutschkenntnisse anzuwenden sowie verschiedene Vereine und Aktivitäten kennenzulernen. Rund dreissig Kinder nahmen über zwei Wochen verteilt an den Angeboten teil.*

Dank dem Engagement verschiedener Vereine und Privatpersonen konnte wieder ein attraktives Programm durchgeführt werden. An insgesamt elf Tagen – zwischen dem 15. und 27. Juli 2019 – konnten Kinder und Jugendliche, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, verschiedene Programme wie Theaterworkshop, Ringen, Ziegentrekking, Velotour, Klettern besuchen. Das Projekt wird von der Ansprechstelle Integration der Bildungs- und Kulturdirektion sowie vom Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) organisiert und über das Kantonale Integrationsprogramm finanziert. Die



*Erste Kletterversuche mit der SAC-Sektion Gotthard.*

Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind zwischen sechs und vierzehn Jahre alt und stammen aus Ländern wie Portugal, Eritrea, Syrien, Sri Lanka oder England. Über die beiden Wochen verteilt konnten die Kinder, je nach Verfügbarkeit, an zwei bis sechs Tagen teilnehmen.

Neben der Förderung und Anwendung der Deutschkenntnisse auf spielerische Art und Weise wird auch das Ziel verfolgt, dass die Kinder und Jugendlichen hiesige Vereine kennenlernen. So konnten die Kinder dank der Ringerriege Schattdorf eine neue Sportart kennenlernen, dank des Programms der SAC-Sektion Gotthard zum ersten Mal eine Kletterwand erklimmen oder die Aktivitäten des Blaurings Altdorf kennenlernen. Highlights für die Kinder und Jugendlichen waren auch die von Privatpersonen organisierten Programme: so zum Beispiel der Ausflug auf die Chammlialp oder der Besuch des Handwerkerwegs im Isenthal.

*Ausflug auf die Chammlialp.*



## Josef Maria Walker und die ersten Urner Lehrmittel

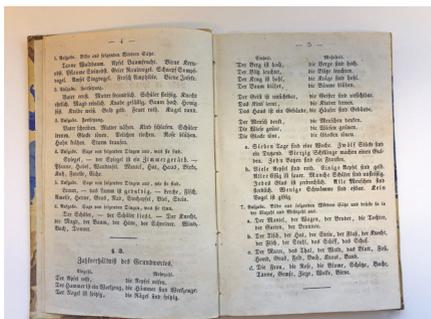
*Im Kanton Uri setzte sich Josef Maria Walker ein Leben lang für die Schule ein. Geboren 1806, war er während Jahrzehnten Lehrer in Silenen. Er betätigte sich nebenbei in vielen verschiedenen politischen Ämtern, unter anderem war er Regierungsrat, Gemeindeschreiber und Mitglied des Kantonsgerichts.*

Die Urner Lehrmittel haben ihren Ursprung im luzernischen Zisterzienserkloster St. Urban. Schon 1780 versuchte man dort, die Normalmethode des österreichischen Schulreformers Johann Ignaz von Felbiger einzuführen. Der Abt des Klosters beauftragte damit den Leiter der Elementarschule in St. Urban, Pater Nivard Krauer. So entstand dort die erste Lehrerbildungsstätte in der Schweiz. Hier war Pater Nivard Krauer selber aktiv und führte Lehrerbildungskurse durch. In seinen Augen bildeten gute Schulbücher eine wichtige Voraussetzung für einen vielseitigen Schulunterricht. Vorerst standen den Lehrpersonen nur Handschriften, Kalender, Katechismen oder Gebetsbücher zur Verfügung – oder eben gerade die Schriftstücke, welche die Schülerinnen oder Schüler zuhause vorfanden. Dies veranlasste Pater Nivard Krauer, eigene Lehrmittel zu verfassen,

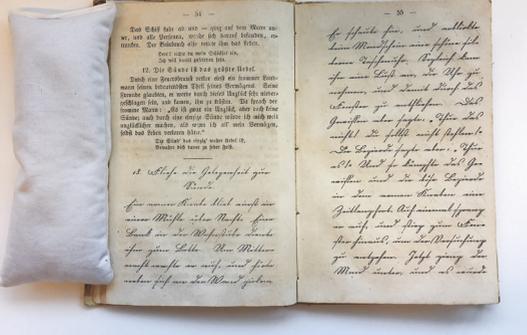
damit alle Schulkinder die Möglichkeit hatten, auf dem gleichen Stand zu sein. 1781 erschien von ihm das «ABC-oder Namenbüchlein». Dieses Buch fand in der deutschen Schweiz, und auch in Uri, bis weit ins 19. Jahrhundert Verbreitung. Begünstigt wurde dies auch dadurch, dass diese Bücher sehr kostengünstig waren. Die von Krauer geschriebenen Schulbücher bildeten die Grundlage für die neueren schweizerischen Lehrmittel. Pater Krauer nahm die Volksschulreform an die Hand und änderte das Schulkonzept im 18. Jahrhundert in der Schweiz massgeblich.

### Auf Euphorie folgt Ernüchterung

Im Kanton Uri setzte sich Josef Maria Walker ein Leben lang für die Schule ein. Geboren wurde er 1806 in Silenen. Nach seiner Ausbildung in Hofwil und Luzern begann Josef Maria Walker an der Hauptschule in seinem Geburtsort zu unterrichten. Er löste dort seinen Vater ab, der aus Altersgründen vom Lehrposten zurückgetreten war. Nach der ersten Euphorie folgte schnell Ernüchterung. Wie in anderen Urner Gemeinden funktionierte die Schule auch in Silenen nicht so, wie er sich das vorstellte. So beklagt sich Walker 1932 in einem Brief an seinen Mentor Philipp Emanuel von Fellenberg: «Das Auswendiglernen eines saftlosen Kathechismus, ein ganz mechanisches Lesen ohne Geist und



*Das erste Kapitel aus Josef Maria Walkers «Lesebuch für die Elementar-Schulen des Kantons Uri».*



Im vierten Kapitel mit dem Titel «Erzählungen» lehrte Walker in seinem «Lesebuch» die Schülerinnen und Schüler auch das Lesen der Kurrentschrift.

das Abzeichnen einiger Buchstaben von wenigen Schülern, waren die einzigen eingeführten Lehrgegenstände. Weder Wand- noch Schiefertafeln fanden sich vor. Ein unzweckmässiges Buchstabierbüchlein und ein trockenes, eigentlich gar nicht für Kinder geeignetes Lesebuch, nebst dem Katechismus, waren die einzigen Schulbücher welche die Kinder mitbringen mussten.»

Doch wie muss man sich einen Schultag im 19. Jahrhundert vorstellen? Walker beschrieb ihn in einem Brief an einen ehemaligen Mitschüler mit folgenden Worten: « Morgens von 9 – 10 Uhr durch die ganze Schule Lesen, Syllabiren, Buchstabieren etc. und mit höhern Klassen Erklären des Gelesenen; von 10 – 11 Uhr mit 4 Klassen teutsche Sprachlehre und mit 2 Klassen Kopfrechnen; von 11 – 12 Uhr mit 5 Klassen Zifferrechnen von 12 – 1 Uhr alle Klassen das Schönschreiben üben; von 1 – ½ 2 – 2 Uhr gemeinnützige Gegenstände, als Natur- und Vaterlandsgeschichte, allgemeine Verhaltensregeln usw.. Alle Samstag habe ich anstatt dem Lesen Religionsunterricht.» (Beat Arnold, Josef Maria Walker 1806-1866, ein Leben für die Urner Schulen. Liz. Arbeit, Altdorf, 1980. S. 90f.)

Am meisten Sorgen bereiteten Josef Maria Walker aber die grosse Anzahl Schüler in einem kleinen Schulhaus. So umfasste die Schülerschar, die er alleine unterrichtete, über hundert Personen. Josef Maria Walker nannte das Schulgebäude so klein, «dass ich den Kindern kaum allen Platz zu sitzen verschaffen kann». Er brachte beim Gemeinderat sein Anliegen vor und erreichte 1831, dass er einen zusätzlichen Raum im Schulhaus benutzen durfte. Mit diesem Provisorium musste er noch weitere 25 Jahre vorliebnehmen. Das neue Silener Schulhaus erbaute man erst 1856.

**Kinder sollen gute Menschen werden**

Seine Erfahrungen brachte Josef Maria Walker auch in die von ihm verfassten Schulbücher für die Urner Grundschulen ein. Das erste Lehrmittel mit dem Titel «Lesebuch für die Elementar-Schulen des Kantons Uri» bestand aus verschiedenen Teilen. Insgesamt umfasst das Büchlein 118 Seiten. Im ersten Kapitel «Sätze mit sprachlehrlicher Ordnung» wurde in 27 Unterkapiteln die Grammatik erklärt, beispielsweise mit den Kapiteln: «Zahlverhältnissen des Grundwortes», «der erweiterte Satz, genauere Bestimmungen eines Dinges oder Beifügung» oder «Redeweise der verschiedenen Satzarten». Anschliessend widmete er sich dem Thema «Beschreibungen». Diesen Bereich gliederte er folgendermassen: «Gerätschaften (z.B. die Schiefertafel, der Tisch und die Stubentür)», «Gebäude (z.B. die Kirche)», «Tiere (z.B. das Schaf, die Kuh oder der Hase)» und «Pflanzen (z. B. der Apfelbaum, der Wachholderstrauch und der Roggen). Im dritten Kapitel «Sittenlehre in Beispielen» erläutert Walker



*Eine Mädchenklasse mit Jahrgang 1874 mit zwei Kapuzinerschwestern und einem Kapuziner.  
Es ist gut möglich, dass diese Schulmädchen noch mit Walkers «Lesebuch» unterrichtet wurden.*

anhand von 31 kurzen Geschichten, wie sich die Kinder verhalten sollen. Er forderte sie auf, unter anderem fromm, sittsam, gewissenhaft, ehrlich, fleissig, lernbegierig, wahrheitsliebend, höflich und freundlich zu sein.

Darauf folgen die «Erzählungen». In 41, zum Teil in Kurrentschrift («Schnüerli-schrift») geschriebenen Erzählungen bespricht Josef Maria Walker verschiedene Themen: «Der gebesserte Lügner», «Lerne Gutes und Nützlichendes, wo du kannst» und «die Singvögel», um nur einige zu nennen. Auch die Lyrik fehlt nicht. Themen wie «Reimsprüche», «erzählende Gedichte (z.B. ein Ausschnitt aus Tells Tod von Ludwig Uhland)», «beschreibende Gedichte», «betrachtende Gedichte» und «Sprüche und Gedichte in allemantischer Mundart» nahm er in sein Lehrmittel auf. Im Kapitel «Allgemeine Regeln der Sittlichkeit und des Anstandes» beschreibt er Verhaltensregeln. Er zeigt auf, wie sich die Kinder benehmen sollen in der Kirche, in der Schule und Zuhause, aber auch gegenüber Fremden.

Auch die Körperhygiene wird im Abschnitt «Einige Regeln zur Bewahrung der Gesundheit» erwähnt. Josef Maria Walker erklärt, wie wichtig die Reinlichkeit sei, dass man das Zimmer lüften soll, und dass die Zähne geschont werden sollen. Den Abschluss des Buches bildet schliesslich das Kapitel «Lehren aus dem Munde Jesu Christi unseres Herrn und Heilandes». Dieser Satz zeigt deutlich auf, welchen Stellenwert die Religion damals hatte. Immer wieder betonte Walker sein Hauptziel als Pädagoge. Es bestand darin, aus den Kindern gute Menschen zu machen. Dieser schlichte, aber umfassende Leitsatz hat bis heute nichts an Aktualität verloren.

*Quellen:*

*Beat Arnold, Josef Maria Walker 1806-1866, ein Leben für die Urner Schulen. Liz. Arbeit, Altdorf, 1980. Historisches Lexikon der Schweiz.*

*Josef Maria Walker, Lesebuch für die Elementar-Schulen des Kantons Uri. Drittes Heft. Altdorf, 1858.*

## **Gespräch des LUR mit dem Erziehungsrat**

*Am 29. Mai traf sich eine Delegation der LUR-Vereinsleitung zur jährlichen Aussprache mit dem Erziehungsrat. Dabei wurden unter anderem folgende Themen besprochen:*

### **Weisungen für Schulverlegungen**

Die LUR-Delegation beanstandet den Artikel 8, wonach Schulverlegungen zum Amtsauftrag gehören und zusätzliche Unterrichtszeit (auch für Teilzeitlehrpersonen) nicht kompensiert werden kann. Sie ist der Meinung, dass Schulverlegungen nicht Kernaufgaben sind, welche alle Lehrpersonen betreffen. Sie müssten aufgrund der zeitlichen und persönlichen Belastung für die betroffenen Lehrpersonen als Spezialaufgaben definiert werden und dementsprechend entschädigt oder kompensiert werden können (siehe Broschüre zum Berufsauftrag der Lehrpersonen, S. 7). Der Bildungs- und Kulturdirektor nahm das Anliegen zur Kenntnis und stellte in Aussicht, das Problem mit den Schulleitungen zu besprechen.

### **Lohneinstufungen**

Aufgrund mehrerer Anfragen und eines Rechtshilfesuches betreffend Lohn-einstufung ortet der LUR Handlungsbedarf. Die Wegleitung zur Anstellung von Lehrpersonen soll auf die Pendenzenliste im Zusammenhang mit der Revision des Schulgesetzes und der Schulverordnung kommen.

### **Umgang mit Heterogenität**

Der LUR begrüsst das Vorgehen des Erziehungsrats, der einen Bericht in Auftrag gegeben und dazu eine Projektgruppe eingesetzt hat, welche die momentane Situation evaluieren soll. Er legt den Schwerpunkt insbesondere auf genügend Ressourcen und weist auf den LCH-Leitfaden «Kriterien zur Standortbestimmung» hin.

### **Einführung Medien und Informatik**

Der LUR ist mit dem Einführungs- und Weiterbildungskonzept zur Einführung des Faches Medien und Informatik einverstanden.

### **Arbeitszeiterhebung des LCH**

Gegenüber 2009 ist die Jahresarbeitszeit von Vollzeitlehrpersonen auf allen Stufen zwar gesunken, sie ist aber noch immer zu hoch. Nach wie vor leisten Schweizer Lehrpersonen viele unbezahlte Überstunden. Der Berufsauftrag ist mit den verfügbaren zeitlichen Ressourcen nicht zu erfüllen. Auch die Anforderungen im Unterricht sind seit 2009 gestiegen.

LCH und SER verlangen, dass die Zeitauschalen in den kantonalen Berufsaufträgen erhöht werden. Ausserdem soll es keine unbezahlte Überzeit mehr geben, die Pflichtlektionenanzahl für die Lehrpersonen soll gesenkt werden und die Lehrpersonen sollen mehr Ressourcen für die Klassenleitung sowie mehr Zeit für Elternarbeit erhalten.

[www.lch.ch/news/dossiers/arbeitszeiterhebung](http://www.lch.ch/news/dossiers/arbeitszeiterhebung)

## LUR-Agenda

23. September 2019	DV LUR
25. September 2019	Pensionierten-Ausflug
20. November 2019	LUR-/Stufenanlass
03. Dezember 2019	Treffen LUR-VSL

## BUND UND EDK

### Zweite positive Bilanz zur Harmonisierung der obligatorischen Schule

*Die EDK zieht zum zweiten Mal eine positive Bilanz zur Harmonisierung der obligatorischen Schule. Seit 2015 sind weitere wichtige Harmonisierungsschritte zu verzeichnen. So hat sich die Situation beim Fremdsprachenunterricht konsolidiert und alle Kantone haben ihren sprachregionalen Lehrplan eingeführt oder dessen Einführung beschlossen. Die Harmonisierungsvorhaben sind in der Deutschschweiz seit 2015 in 15 kantonalen Abstimmungen bestätigt worden.*

Seit 2006 verpflichtet die Bundesverfassung die Kantone zur Harmonisierung der Ziele und Strukturen der obligatorischen Schule (Art. 62 Abs. 4 Bundesverfassung). Nach 2015 hat die Plenarversammlung der EDK an ihrer Versammlung vom 27. Juni 2019 zum zweiten Mal die Harmonisierung der verfassungsmässigen Eckwerte für den Bereich der obligatorischen Schule bilanziert. Diese Bilanz fällt positiv aus. Seit 2015 sind wiederum wichtige Harmonisierungsschritte erfolgt.

#### **Fremdsprachenunterricht**

Seit 2015 ist das EDK-Modell (eine zweite Landessprache und Englisch ab der Primarstufe) in der Deutschschweiz in fünf kantonalen Volksabstimmungen bestätigt worden. Damit hat sich die Situation beim Fremdsprachenunterricht im Vergleich zu 2015 konsolidiert. 23 Kantone setzen das EDK-Modell beim Fremdsprachenunterricht aktuell um, ab Schuljahr 2020/2021 werden es 24 Kantone sein. Sie stehen zusammen für 99.4 % der Wohnbevölkerung. In zwei Kantonen (AI, UR) setzt der obligatorische Unterricht der zweiten Landessprache auf der Sekundarstufe I ein.

#### **Zielharmonisierung**

Wichtige Grundlagen für die Zielharmonisierung lagen 2015 bereits vor. Dazu gehören die nationalen Bildungsziele (Grundkompetenzen) für vier Fachbereiche und die sprachregionalen Lehrpläne, die in der Verantwortung der Sprachenregionen entwickelt worden waren. In der Westschweiz war der Plan d'études romand bereits ab dem Schuljahr 2011/2012 gestaffelt eingeführt

worden. Seit 2015 haben nun auch alle am Lehrplan 21 beteiligten Kantone den Lehrplan eingeführt oder dessen Einführung beschlossen. In zehn Kantonen der Deutschschweiz wurde zwischen 2016 und 2018 die Einführung des Lehrplan 21 mittels kantonaler Volksabstimmungen bestätigt. Im Kanton Tessin erfolgte die Einführung des «Piano di Studio della scuola dell'obbligo ticinese» gestaffelt ab dem Schuljahr 2015/2016.

### **Strukturharmonisierung**

Insgesamt besteht eine hohe Homogenität bei der Dauer der Bildungsstufen und bei der Einschulung. Die Sekundarstufe I dauert seit dem Schuljahr 2015/2016 in allen Kantonen der Deutsch- und Westschweiz drei Jahre. Die Harmonisierung

betrifft auch die ersten Jahre der obligatorischen Schule. Die weit überwiegende Mehrheit der Kinder besucht heute während zwei Jahren den Kindergarten oder die ersten beiden Jahre einer Eingangsstufe. Ebenfalls weitgehend harmonisiert ist der Eintritt in den Kindergarten oder eine Eingangsstufe ab dem erfüllten vierten Altersjahr. Der Stichtag wird per Schuljahr 2019/2020 in insgesamt 20 Kantonen, welche 94 % der Wohnbevölkerung repräsentieren, beim 31. Juli liegen.

Die Harmonisierung wird weitergeführt. Mit Beschluss vom 27. Juni 2019 hat die EDK die Kantone eingeladen, die Harmonisierung der obligatorischen Schule weiterhin zu beachten, und sich – wo noch erforderlich – ihr anzuschliessen.

## **WEITERE INFORMATIONEN**

### **Haus für Kunst Uri**

#### **Ab ins Reussdelta!**

Das Haus für Kunst Uri zeigt vom 15. September bis am 24. November 2019 in Kooperation mit der Universität Luzern die Ausstellung «Natur zwischen Sehnsucht und Wirklichkeit». Die Ausstellung widmet sich dem zeitgenössischen Kunstschaffen im Zeitalter des Klimawandels. Dazu wird das Schulangebot des Hauses für Kunst erweitert. «Plus 2Grad» heisst das ganztägige Vermittlungsangebot, das nicht nur in die Kunstaussstellung, sondern auch in die Natur führt. Der Vormittag steht im Zeichen der Kunst im Zeitalter des Klimawandels. Nach dem Besuch der Ausstellung «Natur zwischen Sehnsucht und Wirklichkeit» im Haus für Kunst geht es ins Urner Reussdelta (Pick-

nick vor Ort). Vorsicht Gletscherschmelze! Mit Naturpädagogen wird am Nachmittag zum Thema Wandel in der Natur experimentiert. Das Angebot wurde vom Haus für Kunst in Zusammenarbeit mit der Erlebnisschule Luzern konzipiert und orientiert sich am Lehrplan 21. Die Bildungs- und Kulturdirektion unterstützt das Angebot finanziell. Die Anmeldungen werden dem Eingang entsprechend berücksichtigt. Termine werden individuell vereinbart.

**Mehr Informationen unter**  
[www.hausfuerkunsturi.ch](http://www.hausfuerkunsturi.ch)



Mit der Erlebnisschule und dem Haus für Kunst ins Reussdelta. Foto: Agentur Umsicht

## **Futuro**

### **Interaktive Workshops**

Das vielseitige Workshop-Angebot von Futuro ist auf die Bedürfnisse und Interessen junger Menschen abgestimmt und gibt Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, den eigenen Horizont zu erweitern. Die Kurse zeigen in einer persönlichen Lernatmosphäre Alternativen auf und wecken Passionen. Junge Menschen werden dazu motiviert, sich selber aktiv und kreativ zu verwirklichen. Mit Futuro erhalten Lehrerinnen und Lehrer die Möglichkeit, über eine zentrale Plattform Workshops zu buchen, welche für Abwechslung und Begeisterung im Klassenzimmer sorgen.

[www.futuroworkshops.ch](http://www.futuroworkshops.ch)

## **Exzellenzförderung**

### **Interdisziplinäre Perspektiven**

Wer kennt sie nicht, die verschiedenen medialen Darstellungen von Hochbegabten: sei es als menschencheuer Nerd, zerstreute Professorin oder als Überfliegerin mit Bestnoten. Diese Beschreibungen widerspiegeln aber nicht

die Realität, sondern vielmehr Klischees und laienhaften Vorstellungen von Hochbegabung. Auch im Schulalltag beherrschen diese Klischees oft immer noch den Umgang mit besonders begabten Kindern. Entgegen der häufig verbreiteten Vorstellung, dass sich Hochbegabte selbst helfen können, brauchen auch sie angemessene Förderung, damit sich ihre Exzellenz richtig entfalten kann. Diese Förderung kann sowohl in den Schulen als auch in ausserschulischen Angeboten stattfinden. Es stellen sich die Fragen, wie die Regelschulen ihre Ressourcen organisieren können, um die Kinder und Jugendlichen ihren Potenzialen entsprechend bestmöglich zu fördern oder wie sichergestellt werden kann, dass diese Förderung auch den richtigen Kindern zur Verfügung steht. Diese Herausforderungen werden an der gemeinsamen Tagung des Netzwerks Begabungsförderung und des LISSA-Preises sowohl aus psychologischer als auch aus pädagogischer Sichtweise betrachtet. Weitere Perspektiven zur Schulführung oder der Berufswahl sind ebenfalls Teil des Programms. Nach sechs Kurzinputs am Morgen haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Nachmittag die Möglich-

keit, gemeinsam mit der Referentin oder dem Referenten ein Thema im Atelier zu vertiefen.

Die gemeinsame Tagung findet am Samstag, 2. November 2019, von 9.30 bis 15.30 Uhr, mit abschliessendem Apéro im historischen Gebäude der Alten Kantonsschule in Aarau statt. Unter dem Link [www.begabungsfoerderung.ch](http://www.begabungsfoerderung.ch) sind Details zum Programm und zur Anmeldung zu finden.

### **ch Reihe an den Schulen**

#### **Besuche von Autor-Übersetzer-Teams**

Das Literaturaustauschprojekt «ch Reihe an den Schulen» ermöglicht die Begegnung mit der Schweizer Literatur in einer anderen Landessprache. Sechs Autorinnen und Autoren aus der Westschweiz, dem Tessin und der rätoromanischen Schweiz und ihre Übersetzerinnen und Übersetzer stehen bereit. Das Programm bietet eine Vielfalt von Büchern in deutscher Übersetzung. Der Anmelde-termin ist der 31. Oktober 2019, die Begegnungen finden im Verlauf des Jahrs 2020 statt. Die persönliche Begegnung mit Autorin und Übersetzer bereichert den Unterricht und bietet die Gelegenheit, Fragen zu stellen zum Werk und den Schwierigkeiten der literarischen Übersetzung. Das Angebot richtet sich an Schulen der Sekundarstufe II. Die Teilnahme ist kostenlos.

Weitere Informationen und Anmeldung:  
[www.chstiftung.ch/ch-reihe/schulprojekt](http://www.chstiftung.ch/ch-reihe/schulprojekt)

### **Pro Natura**

#### **Hinaus ans Wasser!**

Pro Natura, GLOBE Schweiz und das Naturama Aargau haben sich in einem Bildungsnetzwerk zum Thema Wasser zusammengeschlossen. Lehrpersonen finden auf [wassernetz.ch](http://wassernetz.ch) Weiterbildungsangebote, Unterrichtsmaterialien oder Lernorte der Umweltbildung. Wassernetz.ch erleichtert authentisches Lernen am Wasser mit praxiserprobten Materialien und Methoden für den lebendigen Unterricht auf allen Schulstufen. Pro Natura lanciert dazu ein Unterrichtsprojekt für alle Stufen. Raus aus dem Schulzimmer und hinein in die Natur – Schülerinnen und Schüler nehmen die Umwelt rundherum bewusst wahr: das Wetter, das Wasser und die Lebewesen am und im Bach. Sie erkunden und dokumentieren den Lebensraum, erforschen seine Phänomene und lernen handelnd Tiere und Pflanzen kennen. Lehrpersonen, die ihre Klasse anmelden, erhalten ein Forschungspaket mit einer Unterrichtshilfe, mit Bestimmungsfächern und Becherlupen und können sich zur Weiterbildung anmelden. Ausgehend von einfach auffindbaren Kleinlebewesen in Fliessgewässern erkunden die Lernenden den Lebensraum und bestimmen die Qualität des Wassers.

Weitere Informationen:  
[www.pronatura.ch/de/lehrpersonen-fliessgewaesser](http://www.pronatura.ch/de/lehrpersonen-fliessgewaesser)

## **LISSA-Preis**

### **Geschichten gesucht**

Für den 10. LISSA-Preis hat sich die Stiftung für hochbegabte Kinder etwas Besonderes ausgedacht. Sie sucht Geschichten aus der Begabtenförderung, die uns bewegen: Konkrete Geschichten über Kinder, Lehrerinnen, Schulische Heilpädagogen, Schulleitungen und viele andere. Zur Teilnahme eingeladen sind alle Schulen, auch Preisträgerschulen aus früheren Durchführungen. Einsendetermin für die Geschichten ist der 31. Januar 2020.

Beispiele von Geschichten und weitere Informationen finden sich im Internet: [www.lissa-preis.ch/wettbewerb](http://www.lissa-preis.ch/wettbewerb).

## **Luzerner Schultheatertage**

### **Verwandlung**

Das Zentrum Theaterpädagogik der PH Luzern bietet 2019/2020 wiederum die Möglichkeit, mit einer Schulklasse eine eigene Theaterproduktion zu erarbeiten. Als thematischer Rahmen steht dieses Mal «Verwandlung» im Zentrum. Begleitet wird der Prozess von ausgebildeten Theaterpädagoginnen und -pädagogen. Als Höhepunkt besteht die Möglichkeit, das Endprodukt im Rahmen der Festivalwoche im Sommer 2020 anderen Schulklassen zu präsentieren. Die Einstiegsveranstaltung findet am 24. September 2019 statt. Ergänzt wird das Angebot auch durch Weiterbildungen für interessierte Lehrpersonen. Hier können praktische Tipps zu Spielanregungen, Bühnengestaltung, thematische Anre-

gungen und organisatorischen Hürden eingeholt werden. So bietet die eigene Theaterproduktion für alle Beteiligten ein vielseitiges Lernerlebnis. Die Teilnahme an den Theatertagen ist kostenlos.

Weitere Informationen zu den Luzerner Theatertagen und zur Anmeldung unter [www.phlu.ch/schultheatertage](http://www.phlu.ch/schultheatertage).

## **SJW**

### **Gruseliger Lesepass**

Diese neue Publikation des Schweizerischen Jugendschriftenwerks (SJW) erzählt die Geschichte von Wuhu. Tagsüber schläft er im Estrich des Schulhauses. Sobald es aber still wird im Gebäude, streift er durch die Gänge, versteckt Finken und Turnbeutel und spielt dem Hauswart üble Streiche. So kennen wir Wuhu aus «Das Schulhausgespenst 1». Im zweiten Teil der geisterhaften Serie treibt es Wuhu noch bunter: Zu seiner Freude entdeckt er in einem Schulzimmer eine Klasse, die im Schulhaus übernachtet und sich Geschichten erzählt. Und zufälligerweise handelt es sich bei diesen Geschichten um Geistergeschichten. Das Chaos im Schulzimmer ist vorprogrammiert. Die Autorin Pia Baumann war über vierzig Jahre Lehrerin und Heilpädagogin auf Primarstufe und kennt die Faszination für Geister, welche Schulkinder oft zeigen. Mit ihren Gespenstergeschichten beschert sie den Kleinen und Aller kleinsten grosse Freude am Lesen, fördert ihre Fantasie und liefert Bastelideen.

Bestellungen unter [www.sjw.ch](http://www.sjw.ch) oder per E-Mail an [office@sjw.ch](mailto:office@sjw.ch) (ISBN 978-3-7269-0178-3; Schulpreis: CHF 6).

## Nationale Tagung Oser l'échange

Ob im Jura, am Bodensee oder am Fuss des Gotthards: Schulen entwickeln schweizweit innovative Praxismodelle. Die zweisprachige Tagung «Oser l'échange» am 4. Dezember 2019, 9.15 bis 16.15 Uhr, im Kongresshaus Biel, bietet Gelegenheit, solche Modelle über die Sprachgrenzen hinweg kennenzulernen. In Kurzreferaten und Ateliers werden erfolgreiche Projekte zur Förderung von sprach- und interkulturellen Kompetenzen präsentiert und Modelle zur gemeinsamen Schul- und Unterrichtsentwicklung vorgestellt. Inputs zur Kooperation in der Arbeitswelt von morgen und zur steigenden Bedeutung interkultureller Kommunikation bilden weitere Elemente für den Austausch unter den Teilnehmenden. Hinter der Tagung stehen die Dachverbände der Lehrpersonen und Schulleitungen, veranstaltet wird sie von Movetia und profilQ.

Informationen und Anmeldung:  
[www.oserlechange.ch](http://www.oserlechange.ch).

## Schwyz

### Studieren an der PH

Die Pädagogische Hochschule Schwyz (PHSZ) stellt Studieninteressierten auch heuer im Herbst ihr Ausbildungsangebot vor:

- Bachelorstudiengänge Primarstufe / Kindergarten-Unterstufe:  
29. Oktober 2019, BIZ Uri
- Masterstudiengang Medien + Informatik:  
28. November 2019, PHSZ Goldau

Weitere Hinweise zu Informationsveranstaltungen finden sich im Internet:  
[www.phsz.ch](http://www.phsz.ch).

Die Daten für die Weiterbildungslehrgänge CAS Einführung in die Integrative Förderung, CAS Schulleitung sowie CAS und MAS Theaterpädagogik an der PHSZ finden sich unter [www.phsz.ch/weiterbildung/cas-mas-lehrgaenge/](http://www.phsz.ch/weiterbildung/cas-mas-lehrgaenge/)

## 5 vor 12

### Sparen und investieren

«5vor12 Heute an morgen denken» macht MS- und OS-Schülerinnen und – Schüler mit Workshops zu Basis-, Präventions- und Motivationsthemen «fit fürs Leben» und zu «Heute-an-morgen-DenkernInnen». Es geht neben der Präventionsarbeit um den Aufbau von finanzieller Intelligenz. Die Schülerinnen und Schüler lernen langfristig zu denken, früh Eigenverantwortung für ihre (finanzielle) Zukunft zu übernehmen, das Einmaleins des Sparens und Investierens und wie man langfristig mehr aus seinem Geld, aus seiner Zukunft macht. Man redet hier über etwas, worüber man sonst nicht so spricht, über Geld, weil es für viele ein Tabuthema ist. Aber wenn man die Sache mit dem Geld nicht versteht, dann wird es irgendwann schwierig.

Weitere Infos: [www.5vor12.biz/schulen](http://www.5vor12.biz/schulen)





## Zentralschweizer Bildungsmesse

### Zebi macht fit für die Berufswahl

Vom 7. bis 10. November 2019 findet bei der Messe Luzern die Zentralschweizer Bildungsmesse statt. Die Zebi unterstützt Schülerinnen und Schüler bei der Berufswahl: 140 Berufe werden im Rahmen der Messe erlebbar gemacht und das umfangreiche Rahmenprogramm liefert hilfreiche Tipps und Denkanstösse. Ein attraktiver Berufswahlunterricht ist die ideale Vorbereitung für den Zebi-Besuch. Inspiration dazu bieten Informationen, zehn nützliche Tipps und themenbezogene Ratgeber für Lehrpersonen unter [zebi.ch/lehrpersonen](http://zebi.ch/lehrpersonen). Um maximal von einem Messebesuch zu profitieren, lohnt es sich, die Interessen der Jugendlichen im Vorfeld zu klären. Dazu eignet sich der online «Berufs-Check» auf der Zebi-Webseite. Anhand der Erkenntnisse können die Jugendlichen ihren Rundgang durch die Messe optimal auf ihre Bedürfnisse und Interessen abstimmen. Etwas Zeit für eine spontane Entdeckungsreise darf natürlich ebenfalls nicht fehlen.

An der Zebi gibt es neben den vielen Berufen und Ausbildungsmöglichkeiten auch Veranstaltungen und Angebote zur Entscheidungshilfe. SwissSkills Career bietet ein Visual Tool an, mit welchem die Jugendlichen in wenigen Minuten ihre Stärken und Präferenzen herausfinden. Das Thema Chancengerechtigkeit wird täglich in kurzen Theaterszenen thema-

tisiert. Zur Vereinbarkeit einer Sportkarriere mit einer Berufslehre werden verschiedene Wege aufgezeigt. Und in Podiumsgesprächen wird der Frage nachgegangen: «Welche Matura passt zu mir?». Die Zebi ist aber nicht nur bei der Berufswahl eine Orientierungshilfe, sondern unterstützt Jugendliche auch aktiv beim nächsten Schritt auf dem Weg zum Wunschberuf: dem Bewerben. An der Zebi bieten erfahrene Berufsbildnerinnen und Personalleiter die Möglichkeit an, während 30 Minuten das Bewerbungsgespräche zu üben. Weitere Veranstaltungen wie «Wie bewirbt man sich heute?» oder «Auf zur Lehrstelle! Tipps von Profis.» thematisieren ebenfalls diesen Schritt in der Berufswahl.

Auch für die Eltern von Schülerinnen und Schüler wird an der Zebi viel geboten. Bereits zum dritten Mal werden Rundgänge mit Zentralschweizer Führungspersönlichkeiten angeboten. Die Route richtet sich dabei nach dem persönlichen Werdegang der CEOs und zeigt den Eltern auf, wie durchlässig das Schweizer Bildungssystem ist und welche Möglichkeiten sich ihren Kindern mit einer fundierten Berufsbildung bieten. Bei den Tischgesprächen erzählen Lernende und Berufsbildende in einer lockeren Atmosphäre von ihren eigenen Erfahrungen. Und für fremdsprachige Eltern werden Führungen durch die Schweizer Bildungslandschaft in ihrer Muttersprache angeboten.



# Studienbeginn September 2020

Anmeldung bis 1. Dezember 2019

---

Masterstudiengänge

- Schulische Heilpädagogik
  - Heilpädagogische Früherziehung
- 



Anmeldung bis 15. Januar 2020

---

Bachelorstudiengänge

- Logopädie
  - Psychomotoriktherapie
- 

Mehr Infos finden Sie unter [www.hfh.ch/studium](http://www.hfh.ch/studium),  
über Telefon 044 317 11 11 oder [info@hfh.ch](mailto:info@hfh.ch)

**HfH** Interkantonale Hochschule  
für Heilpädagogik

---

Schaffhauserstrasse 239  
Postfach 5850  
CH-8050 Zürich